

Boten aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 174.

Hirschberg, Sonntag, den 29. Juli

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insetionsgebähr für die Beilage oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten, der Expedition und den bekannten Commanditen des „Boten aus dem Riesengebirge“ angenommen.

Die Expedition.

Wochen-Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Die Haltung Italiens.

Das Ziel, welches die italienische Nation seit dem Jahre 1848 verfolgte, nämlich die Vereinigung aller Italiener in ein Reich, ist zwar durch die politischen Veränderungen von 1859 (Befreiung der Lombardei und Anschluß von Parma, Modena und Toscana an die Staaten des Hauses Savoyen), 1860 (Anschluß von Neapel, Sicilien und des nördlichen Kirchenstaates), 1866 (Erwerbung von Venetien) und 1870 (Eroberung von Rom) — nahezu vollendet. Noch fehlen aber dazu einige Gebietsstücke, wenn auch nur kleinere, nämlich das 1860 mit Savoyen (welches französisch spricht) an Frankreich abgetretene Nizza, die Insel Corsica, die Inseln von Malta, die italienische Schweiz und die italienischen Theile von Oesterreich (Wälsch-Tirol, Triest, Istrien u. s. w.). Es ist bekannt, daß die italienischen Radicals auch nach der Annexion dieser Länder trachten, und sie leugnen oder verbergen diesen Gedanken auch ganz und gar nicht. Derselbe birgt mithin fortwährend eine Gefahr für die beherrschten Staaten (Frankreich, Großbritannien, Schweiz und Oesterreich) in sich. Am auffallendsten werden die Agitationen bezüglich der italienischen Gebiete der letzteren Macht betrieben.

Aus dem Trentino, dem südlichen, wälsch redenden Theile von Tirol, laufen Berichte ein über das Auftauchen verdächtiger Personen, welche alle größeren Orte besuchen und deren Treiben ganz den Charakter politischer Agenten an sich trägt. Auch der alte Einsiedler von Capreca rührt sich wieder; ein Brief von ihm, der in Rom colportirt wird, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Er schreibt seinen Freunden: „Die Männer des Trentino müssen sich mit den Männern von Triest verbinden und sich auf den Schlußact der Selbstbefreiung vorbereiten. Sie können nicht länger die Unterthanen von Ausländern sein.“ Auch konnte es in Wien nicht als ein friedliches und freundnachbarliches Symptom

gedeutet werden, daß der Kriegsminister Mezzacapo großartige Pferdeankäufe durchzuführen läßt. Denn selbst wenn Italien nur die Absicht hätte, albanisches Gebiet zu besetzen, so bräuhete es in diesem gebirgigen, schluchtenreichen Terrain keine Tausende von Pferden, und der Zweck derselben ist also für andere Eventualitäten berechnet. Die italienische Regierung hat auch wohl gefühlt, daß diese Vorgänge geeignet sind, Beunruhigungen zu erregen, und hat durch die officiellen Organe laut und pompös verkünden lassen, daß das Ministerium des Auswärtigen ein beschwichtigendes Rundschreiben an seine Vertreter bei den verschiedenen Höfen übersenden werde; bis heute aber ist in Wien noch kein derartiges Schriftstück präsentirt worden, — gewiß auch ein sehr bemerkenswerthes Symptom.

Um die italienische Politik in ihren oft sehr widerspruchsvollen Phasen zu begreifen, muß man stets im Auge behalten, daß es drei verschiedene, ja sich geradezu durchkreuzende Directiven sind, welche auf sie einwirken. In erster Linie muß man den Factor der Ausdehnungslust des jungen Königreiches in Betracht ziehen. Außer den schon genannten Gebieten möchte es auch Albanien gewinnen, nicht so sehr wegen des Zuwachses an Quadratmeilen, sondern um dann das adriatische Meer ganz und gar in einen italienischen See umzuwandeln. Für solche Speculationen wäre nun der orientalische Krieg die allergünstigste Gelegenheit, und je länger er dauert, und je mehr Mächte er in seinen Strudel zieht, desto vortheilhaftere Geschäfte könnte Italien machen. Daher stammt nun jene ausdringliche Bereitwilligkeit, mit der sich Italien in Gefälligkeiten gegen Rußland, ja sogar gegen Montenegro überbot. Dennoch aber fand sich Rußland noch nicht veranlaßt, die so gierig hingestreckte Hand anzunehmen.

Das zweite Moment für Italien ist die Angst vor einer alexikalischen Reaction in Frankreich, deren erstes Streben natürlich dahin ginge, die Zustände auf der apenninischen Halbinsel umzuwälzen. Gegen diese Gefahr muß Italien Schutz suchen bei Deutschland und ist auf dessen Freundschaft angewiesen. Es muß sich aber auch hüten, Oesterreich zu provociren, theils wegen der guten Beziehungen dieser Macht zu Deutschland, theils weil es einem doppelten Apprall von Westen und Osten her unter gar keinen Umständen gewachsen wäre. Und noch dazu um so weniger, wenn die Reaction im Innern ebenfalls ihr Haupt erhöhe, woran es im kritischen Augenblicke nicht fehlen würde.

Der dritte gewichtige Umstand ist endlich die in nicht mehr ferner Zeit bevorstehende Papstwahl. Die Gruppierung der großen katholischen Mächte in diesem Falle ist eine Lebensfrage für Italien. Aus Deutschland werden nur zwei Kirchenfürsten im Conclave sitzen, Hohenlohe und Ledochowski, deren Voten sich gegenseitig aufheben werden, während Oesterreich über eine größere

Anzahl von Stimmen verfügt. Es ist nun sowohl für Deutschland als für Italien von höchstem Interesse, daß Oesterreich sich ihnen bei der Wahl nicht feindlich entgegenstelle. Im Gegentheil, wenn es möglich wäre, zwischen diesen drei Mächten ein mittel-europäisches Bündniß zu stiften, so würde dieses nicht nur in politischen Dingen ausschlaggebend sein, sondern er würde zugleich eine Mäßigung der ultramontanen Ansprüche überhaupt, eine Pause im Culturkampf in Deutschland und eine Befestigung der constitutionellen Verhältnisse in Italien bedeuten. Dieser Bund ist auch schon in Aussicht genommen gewesen, die ersten Kalküle dazu aber haben nicht zum Ziele geführt. Die italienische Begehrlichkeit nach gewissen Streifen österrheinisches Gebietes, die Schwäche Melegari's, der nicht im Stande war, den wählerischen Comitès jede Agitation auf ausländischen Boden zu unterlagen und die unverhohlenen Gelüste auf Albanien haben in Wien äußerst verstimmt und die geplante Zusammenkunft in Salzburg vereitelt. Ganz fallen gelassen wurde der Plan aber noch nicht, und seine Nacharbeit arbeitet noch immer eifrig daran, ihn trotz der Italaniffimi in Rom und Florenz, und trotz der zeitweise sehr bedeutenden ultramontanen Strömungen in Wien durchzuführen.

Man wird nun die Schwankungen in der italienischen Politik verstehen. Das Streben nach Vandalenwerb und Großmachtstellung, die Furcht vor einer kirchlichen Gegenrevolution und die Zurückstimmungen für die Nachfolge Pius des Neunten sind Motive, die sich nur schwer unter gemeinsame, einheitliche Gesichtspunkte bringen lassen. Ja, wenn noch ein Cavour an der Spitze der Geschäfte stände! Aber das jetzige Cabinet ist ohne energische politische Initiative. Auf der einen Seite muß es Rücksicht nehmen auf die persönlichen Gefühle des Königs, der um das Heil seiner Seele außerordentlich besorgt ist, und dessen irdische Hülfe, insoweit als es Geldangelegenheiten betrifft, tief in den Reigen der Jesuiten steckt. Auf der anderen Seite wird es von dem parlamentarischen Centralcomité der Herren Cairoli, Cocconi u. s. w. zu auswärtigen Abenteuern gedrängt, denen es sein Land nicht gewachsen fählt. Im Hintergrunde endlich lauert der Ausschuß der geheimen Verbindungen, die ins Besondere den Kampf gegen die Reaction auf ihre Fahnen geschrieben haben, und die in jedem Augenblicke bereit sind, nach dem Muster der alten Carbonaria ihre Maulwurfs-Thätigkeit wieder aufzunehmen. Melegari, Nicotera und Depretis haben Mühe und Noth, sich zwischen all diesen Klippen hindurchzuzwängen, bis heute aber zeigen sie noch nicht den Muth, sich auf das freie, offene Meer einer rücksichtslosen und kräftigen Action zu werfen. Das Gefühl der riesigen Verantwortlichkeit, die damit verbunden wäre, drückt noch zu stark und mächtig auf sie.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß die „russischen Grausamkeiten“, an welchen immerhin etwas Wahres sein mag, wie es in jedem Kriege vorkommt, von den Türkenfreunden in Scene gesetzt, ausgeschmückt und ins Hundertfache übertrieben und überlogen wurden, um für kommende Schenkslichkeiten der Türken gegen Christen einen Vorwand abzugeben. Letztere haben viel mehr Wahrscheinlichkeit für sich, weil sie seit Jahrhunderten ununterbrochen ausgeübt wurden, und jetzt, nachdem sie nicht mehr länger verheimlicht werden können, tauchen auch die Nachrichten davon mit einer größeren Bestimmtheit auf. Freilich muß man eine Nothig hierüber bei den entragirten Türkensblättern nicht erwarten. Sowohl die zwar „liberale“ aber stets christenfeindliche „Neue Freie Presse“, als ihre Nachbeterin, die „Rölnische Zeitung“, und die ganze rothe und schwarze Presse werden zu den Schandthaten ihrer Schooßkinder, der Türken, schweigen und sie vertuschen. Es sind ja bloß griechische Schismatiker, welche ermordet werden! Ob man sie verbrennt, wie der Splanas wünscht, oder massacrirt, ist ja am Ende einerlei.

Dieses schamlose und ungöttliche Liebesverhältniß zwischen dem Ultramontanismus und dem Türkenthum wird aber hoffentlich beiden Mißgeburten den Garau machen. Wenn nur die europäisch-christliche Diplomatie soviel Muth hätte, dann dafür Sorge zu tragen, daß nicht die russische Krute, daß nicht Kosaken und Popen den Vortheil davontragen!

Daß die Züversicht der Russengräuelhüchter sehr schwankend geworden, zeigt folgender Bericht aus dem englischen Parlament:

London, 26. Juli, Abends. Die diplomatische Correspondenz vom 20. Juni bis zum 21. Juli ist heute unter die Mitglieder des Parlaments vertheilt worden. Diefelbe betrifft die von den Russen begangenen Grausamkeiten. In einer Depesche des Grafen Derby an den Lord Rostus vom 17. d. theilt ersterer mehrere Berichte der englischen Consuln in der Türkei mit, in welchen schreckliche, durch die russischen Truppen begangene Grausamkeiten aufgezählt werden; weiter wird in dieser Depesche hervorgehoben, man besürchte eine furchtbare Rache Seitens der muselmännischen Bevölkerung. (Das ist ja eben der Zweck! das wollen ja die Türkenfreunde!) Die englischen Consuln seien angewiesen worden, ihren Einfluß auszuüben, um Gewalttacte zu verhindern. — In einer Depesche Lapard's an den Grafen Derby vom 10. d. heißt es, der Sultan habe die Ueberzeugung, daß die Russen entschlossen seien, die ganze muselmännische Bevölkerung zu vernichten. Er (der Sultan) würde keine Verantwortung übernehmen, wenn etwa blutige Repressalien an den Christen ausgeübt werden sollten. Lapard habe darauf dem Sultan bemerkt, daß eine schreckliche Verantwortung auf die Pforte fallen würde, wenn es zu einem allgemeinen Blutbade der Christen kommen sollte. — Eine weitere Depesche Lapard's vom 10. d. theilt mit, man habe Grund zu glauben, daß russische Agenten die bulgarische Bevölkerung zur Ermordung der Muselmänner aufreizten; die Depesche spricht von Neuem die Besorgniß vor Repressalien aus. Die türkischen Minister hätten ihn (Lapard) jederzeit darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht die Türkei gewesen sei, welche einen Religionskrieg gewünscht habe, sondern daß dies vom Kaiser Alexander geschehen sei, welcher in seiner Proclamation an die Bevölkerung erklärt habe, daß er gegen die Ungläubigen für den orthodoxen Glauben Krieg führe. Lapard fügt in der Depesche hinzu, nach seinen Informationen seien die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten von durch die Türken in der Dobrudscha verübten Grausamkeiten unbegründet (?).

Eine Nachricht von großer Wichtigkeit ist die Rückberufung Midhat's. Der Sultan denkt aber zu spät daran, den dummen Streich der Absetzung dieses einzigen Türken von Geist wieder gut zu machen.

Paris, 27. Juli, Nachmittags. Die „Agence Havas“ meldet aus Constantinopel von heute: Der Sturz des Großvezirs Edhem Pascha ist unmittelbar bevorstehend; es gilt für gewiß, daß der bisherige Seudar Frem, Abdul Kerim Pascha, und der bisherige Kriegsminister, Reffik Pascha vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wien, 27. Juli. Ein Telegramm der „N. fr. Presse“ aus Constantinopel vom 26. sagt: Midhat Pascha, welcher vom Sultan zurückberufen wurde, ist bereits von Blombiere abgereist, um sich über Wien nach Constantinopel zu begeben. Wie lang wird's gehen? Wie lange wird die türkische Bornrtheit die Komodie einer (unmöglichen) Reform treiben können? Ja, wie lang wird es gehen, bis Midhat zwischen den Wahnsinnes des sultanischen Despotenwahnsinns und der Bestialität des Türkenpöbels zermalmt wird?

Es geht aber auch der türkischen Pfaffenwirtschaft an den Krageu. London, 27. Juli, Nachmittags. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Constantinopel von gestern: Der Scheik ul Islam (Oberhaupt des Glaubens), Kairullah Effendi, ist abgesetzt, Kara Effendi ist zu seinem Nachfolger ernannt. — Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus aus Adrianopel von gestern haben die dortigen Consuln eine Note an den Gouverneur gerichtet und Garantien für die öffentliche Sicherheit verlangt. Der italienische Consul hat seinen Landknechten angetrahen, Adrianopel zu verlassen. — Die Russen haben zwischen Jamboli und Philippopel fünf Eisenbahnbrücken zerstört, das bewegliche Eisenbahnmaterial wurde nach Constantinopel gebracht.

Röln, 27. Juli, Abends. Wie der „Rölnischen Zeitung“ aus Wien vom heutigen Tage gemeldet wird, ist die Ankunft Midhat Paschas daseibst zu erwarten. (Ist bereits angekommen.) Derselbe dürfte die formelle Rückberufungsordre erst dort oder in Trieste erhalten. — Aus Schumla wird dem genannten Organe unter dem 26. d. berichtet: Bei Radgrad haben Vorpöstengefächte stattgefunden. Bei Plewna haben die Russen 2 Geschütze verloren. Osmanbazar ist noch im Besitze der Türken.

Vom europäischen Kriegsschauplatz bringt der Draht fern folgendes Neue:

Petersburg, 27. Juli, Morgens. Officielles Telegramm aus Bjela, den 26. d.: General Semeka meldet hierüber, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Kuscha und Korajusen türkische Fahrzeuge erschienen waren. Um Mitternacht unternahmen russische Freiwillige auf Booten eine Recogniscirung gegen die

Schiffe. Die Türken eröffneden ein lebhaftes Feuer gegen die russischen Boote, ohne ihnen indeß Schaden zuzufügen, und entsandten später einen Dampfbooter an das Ufer, welcher durch das Gewehrfeuer russischer Infanterie gezwungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmentie hat sich ein türkischer Dampfer gezeigt.

Wien, 27. Juli, Morgens. Telegramm des „N. B. Tagebl.“ aus Schumla: Osman Pascha hat bei der Verfolgung der Russen bei Wina ein sechsständiges Geschütz erobert. — Die Tscherkessen liefern einer russischen Abtheilung ein Gefecht bei Drenschit.

Wien, 27. Juli, Abends. Nach einer Depesche der „Polit. Corresp.“ aus Cetinje von heute wurde die Beschießung von Niksic heute früh von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen durch die Montenegroer eroberten Vorwerke wurden durch dieselben gesprengt.

Pera, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat bei Karabunar zwischen Russen und dem Corps Suleiman Pascha ein Gefecht stattgefunden. Suleiman Pascha verlor 10 Geschütze und zog sich auf Adrianopel zurück. Die Straße von Philippopol nach Adrianopel ist bei Chasloi von den Russen durchbrochen, die auch bei Jambouk und zwischen Estli Zagra und Zatarbuna stehen.

Bukarest, 27. Juli. Silistria soll, wie hierher gemeldet wird, nunmehr vom 2. russischen Corps eingeschlossen sein.

Konstantinopel, 27. Juli. Der französische Consul in Cavale (Sandtschah Saloniki), der griechische Consul in Burgas und der französische und der italienische Consul in Gallipoli haben die betreffenden hiesigen Gesandtschaften um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Consulatsbezirken erlucht, weil die muslimänische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befinde.

Konstantinopel, 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Estli Zagra und Jent Zagra, sowie bei Karabunar und Yermanis verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Bajazid und Penek wieder von den Türken besetzt.

Wien, 26. Juli, früh. Telegramme der „Bresse“. Aus Konstantinopel: Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Avantgarde seines Corps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20,000 Mann Verstärkungen über Borna eingetroffen. Aus Bukarest: Der russische Dampfer „Bessia“ hatte am Dienstag einen Geschützsturm mit 2 türkischen Panzerschiffen. Die „Bessia“ wurde stark beschädigt und zog sich mit einem Verlust von 5 Offizieren und 30 Matrosen nach Sebastopol zurück.

Buda pest, 26. Juli. In einer heute hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher ca. 8000 Personen Theil nahmen, wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Versammlung ihre Billigung über die Kriegführung der Russen in Bulgarien ausspricht und eine jede Vergrößerung der Macht Rußlands als unverträglich mit den Interessen Oesterreich-Ungarns erklärt. Weiter wurde beschlossen, die Regierung durch eine Deputation aufzufordern, auf die Beendigung der inhumanen Kriegführung und auf eine rechtzeitige Wahrung der Interessen des Reiches hinzuwirken. (Die Magyaren sind todsünder in ihrer naiven Arroganz!)

Deutsches Reich. Von Zeit zu Zeit tauchen Gerüchte auf über den Abgang des französischen Votschafers, Vicomte de Gontaut-Biron, von seinem hiesigen Posten, den er seit dem Friedensschlusse bekleidet. Hier wenigstens ist von einer solchen Verletzung noch nichts bekannt geworden, was freilich nicht ausschließt, daß sie in Paris möglicher Weise in Aussicht genommen ist. Bei jenen Gerüchten wird stets wiederholt, daß Fürst Bismarck den Vicomte de Gontaut-Biron nicht gern sieht, ohne daß dafür Beweise erbracht wären. Wäre das Behauptete in Wahrheit der Fall, so wäre der Votschaffer gewiß schon abberufen worden.

(Nachrichten.) Aus Gastein wird vom 24. gemeldet: Sr. Majestät der Kaiser machte heute einen Ausflug nach Bäckstein und nahm dort das Diner ein, zu dem mit dem Prinzen August von Württemberg auch der deutsche Votschaffer Graf Rüstow geladen war. Am Vormittage hatte sich der deutsche Votschaffer Graf Stolberg vom Kaiser verabschiedet, um auf seinen Posten nach Wien zurückzukehren. Am 25. Juli war der Kaiser des Regenwetters wegen genöthigt, den Morgenpaziergang zu unterlassen. Derselbe nahm dagegen nach Erledigung einiger anderer Regierungsgeschäfte die Vorträge des Geh. Cabinetraths von Wilmowski und des Generalmajors von Albedyll entgegen. Zu Nachmittag waren mit dem Prinzen August von Württemberg auch Graf Rittberg, der Wirkliche Geh. Legationsrath Dr. Busch und der österreichisch-ungarische Minister Baron Wenckheim zur kaiserlichen Tafel geladen.

Berlin, 27. Juli. (Vermischtes.) Fürst Bismarck hat während seines letzten Hierseins mehrere Male den Umbau des Palais Radzwill in der Wilhelmstraße, seines künftigen Heim, besichtigt, und dabei die Hoffnungen ausgesprochen, im Spätherbst bei seiner Rückkehr nach Berlin das Palais beziehen zu können. Die inneren Räumlichkeiten werden, dem Range und der Stellung des deutschen Reichskanzlers entsprechend, glänzend ausgestattet, die Gardinen, sowie alle Requiriten hat der Reichskanzler selbst ausgeführt. Die jetzt vom Fürsten Bismarck bewohnten Räume sind so eng und wenig komfortabel, daß der erste Beamte des deutschen Reiches, wie er selbst mehrere Male privatim mittheilte, nicht im Stande ist, größere Gesellschaften und Bälle bei sich zu veranstalten. Bei den berühmten parlamentarischen Sonnabend-Soireen hat Fürst Bismarck oftmals die Herren Reichsboten um Entschuldigung bitten müssen, wenn dieselben „eingekellert in drangvoll fürchterlicher Enge“ mit ihrem großen Seidel in der Hand dastanden. Aus Mangel an Raum wurde das Faß Bier im Büffetzimmer aufgestellt und jeder Reichsbote mußte sich sein Glas selbst von der Quelle holen. Wenn die hiesige Gesellschaft oftmals die Kasse darüber geräuspelt hat, daß der große Kanzler, wie dies in London, Paris u. d. d. Fall ist, nicht öfter zu Soireen oder Bällen einladet, so hat dies in der beschränkten Wohnung des Fürsten Bismarck seinen Grund gehabt. Sobald das Palais Radzwill erst in das Palais Bismarck umgetauft sein dürfte, wird es dort an Festlichkeiten nicht fehlen, denn der Reichskanzler hofft während des nächsten Winters die Herren Abgeordneten schon in seinem neuen Hotel bewirthen zu können. — Der dieser Tage erfolgte Tod des Grafen Adam von Luchner, desselben, der 1849 den „Treuhand“ ins Leben gerufen hat, ruft den verderblichen Einfluß, den dieser in damaliger Zeit geübt, lebhaft ins Gedächtniß zurück. Es war damals ein Spion der Verdächtigung und der Anschuldigung im Schwunge, dessen traurige Folgen nicht abzulehnen konnten. Wie jedes Uebermaß schadet, so mußte auch hier mit der Zeit, wenn auch leider zu spät, die Gegenwirkung eintreten. Wer zu damaliger Zeit etwas zu erlangen trachtete und dem Treuhunde beitrug, konnte sicher sein, sein Ziel zu erreichen. Der weibliche Treuhund, welcher sich bildete, verfiel alsbald dem Fluche der Lächerlichkeit. — Die Umwandlung der hiesigen Pferdebahnen in Bahnen mit Dampfbetrieb dürfte nicht mehr in allzuweiter Ferne liegen. Eine hiesige Maschinenbauanstalt hat, wie die „B. Ztg.“ meldet, die Lieferung der erforderlichen Strahlenlocomotiven für die Direction der Großen Berliner Pferdebahnen-Gesellschaft übernommen. — Nur mit Strümpfen und Hemd bekleidet wurde am Dienstag Abend gegen 11 1/2 Uhr in einer Seitenallee des Thiergartens, unweit der Siegesallee, ein junger Mann von einem vorbeikommenden Ehepaar schlafend aufgefunden. Der also sommerlich gekleidete war, wie die „B. Ztg.“ mittheilt, ein Schloßergeselle S., welcher die nicht unberechtigte Annahme, daß er sinullos betrunken gewesen sei, mit Entrüstung zurückwies und versicherte, daß er ganz nüchtern sich auf eine in der Nähe befindliche Bank gesetzt habe, um auszurühen; dort hätte sich ein ihm Unbekannter neben ihn gesetzt, ihn in ein Gespräch verwickelt und ihm dann ein Taschentuch, um daran zu riechen, an die Nase gehalten. In Folge dessen habe ihn eine unwillkürliche Müdigkeit überfallen und was weiter mit ihm geschehen, darüber fehle ihm jedes Bewußtsein. Sein Verlust war ihm um so empfindlicher, als er in der wegescamotirten Weste circa 15 Thaler eingeklebt getragen hatte. Da er in seinem paradiesischen Zustande unmöglich zu Fuß den Weg nach seiner am Landsberger Thor belegenen Wohnung antreten konnte, so mußte eine Droschke herbeigeholt werden. — Ein höchst tragischer Selbstmord wird aus Charlottenburg gemeldet. Der Sohn eines dortigen geachteten Bürgers, der durch einen Unfall das Augenlicht verloren, vergiftete sich kürzlich mittelst Morphinum und liegt auf dem Louisenkirchhof begraben. Am Dienstag besuchte ein etwa 18 Jahre altes Mädchen, die Geliebte des Verstorbenen, das noch frische Grab, sank dort in die Knie und brach in einen Strom von Thränen aus. Aber auch diese erleichterten die Schwerebekümmerte nicht und sie beschloß, durch einen freiwilligen Tod sich wieder mit dem Geliebten zu vereinigen. Sie nahm zu diesem Zweck eine große Quantität Phosphor zu sich und bald darauf fanden sie einige Kirchhofsbesucher anscheinend in den letzten Zügen, so daß sie schleunigst ins Krankenhaus transportirt werden mußte. In einem Briefe hatte sie ihren Eltern den Willen kund gegeben, sich zu vergiften, da sie ohne ihren Bräutigam nicht leben könne, hatte um Verzeihung gebittet und um eine Grabstätte neben dem Grabe ihres Geliebten gebeten. Man hofft, das Mädchen am Leben erhalten zu können.

— In Ramenz in der sächsischen Oberlausitz starb vor einigen Tagen eine Veteranin aus den Feldjahren von 1813 bis 1815. Am 8. Juli 1812 mit dem Feldwebel Rette von dem Infanterie-Regiment Prinz Clemens getraut, rühte sie am folgenden Tage nach Entreffen der Kriegsborde mit ins Feld, begleitete als „Compagnemutter“ das Regiment nach Rußland und später nach

Frankreich und kehrte erst 1818 mit demselben in die sächsische Heimath zurück, wo sie jetzt, fast 90 Jahre alt, gestorben ist.

Essen, 25. Juli. Die Ansicht, daß Kaiser Wilhelm bei seiner „Reise“ — zu einer solchen dürfte sich sein Aufenthalt gelegentlich der diesjährigen Manöver in unseren Schwesterprovinzen Rheinland und Westfalen aller Voraussicht nach gestalten — auch unsere Stadt resp. ihre nächste Umgebung mit einer etwas längeren Anwesenheit bereichern werde, gewinnt immer festere Gestalt. Einzelne patriotische Vereine haben denn auch bereits an das kaiserliche Hofmarschallamt Anfragen des Sinnes gerichtet, ob ihre Aufstellung zwecks Begrüßung angenehm sein würde, und haben, wenn auch vorläufig noch bedingungsweise, zuzugende Antwort erhalten. Namentlich tritt das Gerücht in industriellen Kreisen mit großer Sicherheit auf, in denen man auch von einer größeren Besichtigung der Krupp'schen Anlagen spricht, und ein mehrstündiger Aufenthalt auf der Krupp'schen Villa Hügel in Breitenoy bei Essen ist so gut als gewiß.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Juli. Die Regierung zu Schleswig hat angeordnet, daß denjenigen Nordschleswigern, welche vor vollendetem 17. Lebensjahre nach Dänemark ausgewandert sind, um sich dem Militärdienste zu entziehen, auch der vorübergehende Aufenthalt in der Provinz Schleswig-Holstein nur nach vorgängiger Erlaubniß der königlichen Regierung gestattet und daß die Ertheilung dieser Erlaubniß unter Berücksichtigung der im gegebenen Falle in Betracht kommenden Verhältnisse eingekränkt wird. Es sollen jedoch in denjenigen Fällen, in welchen bisher ausgewanderte Nordschleswiger der bezeichneten Kategorie zu vorübergehendem Aufenthalte nach Preußen zurückkehren, ohne von der Seite der Regierung eine jetzt getroffenen Anordnung bezüglich der Einholung einer besonderen Erlaubniß Kenntniß erlangt zu haben, diese Personen nicht ohne Weiteres lediglich wegen unterlassener Einholung dieser Erlaubniß aus dem preussischen Staatsgebiete ausgewiesen, vielmehr die Entscheidung der Regierung über die Staatbürgerschaft des Aufenthaltes nachgesucht werden. Diese Verfügung wird in schleswig-holsteinischen Zeitungen und Correspondenzen dieselbe unwichtig commentirt. An und für sich ist dieselbe nicht, wie in Letzteren zum Theil geschieht, als eine Milderung der bestehenden bezüglich der Bestimmungen, sondern im Gegentheil als eine Verschärfung derselben aufzufassen.

Darmstadt, 27. Juli. Das in der Injurienproceßsache des Chefredacteurs der „National-Zeitung“, Dernburg, gegen den Redacteur des „Offenbacher Tagblattes“, Ulrich, heute vom hiesigen Bezirksgerichte verurtheilte Urtheil spricht gegen den Angeklagten eine monatliche Gefängnißstrafe und die Verurtheilung in die Kosten aus.

München, 25. Juli. Der k. Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. v. Lutz, hat gestern einen sechswoöchigen Urlaub angetreten und sich vorerst auf seinen Landsitz bei Starnberg begeben. Justizminister Dr. v. Fauske hat heute die Leitung des genannten Ministeriums übernommen.

Aus Elßaß-Lothringen, 24. Juli. Längs der französischen Grenze ist, wie man der „R. Z.“ von hier schreibt, kürzlich das Aufsichtspersonal in Folge des Pferdeausfuhrverbotes vermehrt worden. Daß letzteres im Interesse der deutschen Armee, wie auch der Landwirtschaft lag, dürfte daraus erhellen, daß französische Händler in den letzten Monaten großartige Ankäufe in Pferden machten, welche noch kurz vor Erlaß des Ausfuhrverbotes in großer Anzahl über die Grenze geschafft wurden. Besonders für Lothringen war die starke Ausfuhr sehr nachtheilig, da die Qualität der Pferde eine ohnedies schon so geringe ist, daß bei der letzten Pferdenufterung kaum etwas über $\frac{1}{2}$ pCt. militärtaugliche Pferde aufgefunden wurden. — Heute und morgen werden wieder zwei neue Eisenbahnstrecken dem Verkehr übergeben, nämlich die Linie Zabern-Waßelnheim und Barr-Schlettstadt. An den übrigen im Bau begriffenen Linien, welche sämmtlich noch in diesem Jahre eröffnet werden sollen, sind die Arbeiten in vollm Gange; besonders eifrig wird an der auch strategisch wichtigen Linie Diedenhofen-Eiert gearbeitet. — Das diesjährige Erntegeschäft in Elßaß-Lothringen geht seinem Abschluß entgegen. Wie in den Vorjahren, so ergab sich auch diesmal erhebliche Zunahme der freiwillig vor den Musterungscowmissionen erscheinenden jungen Leute. Voraussichtlich dürfte das für Elßaß-Lothringen vorgesehene Contingent annähernd erreicht werden. Nicht ohne Interesse ist die auch in diesem Jahre gemachte Beobachtung, daß die dicht an der französischen Grenze gelegenen Ortschaften, trotzdem sie fortwährend in enger Berührung mit ihren französischen Nachbarn stehen, meist ihre volle Zahl an Recruten stellen.

Oesterreich-Ungarn. Das Genfer internationale Central-Comite unter dem rothen Kreuz, welches die Geschäftsführung für sämmtliche Central-Comites übernommen hat, hatte für den russisch-türkischen Krieg die Errichtung einer internationalen Agentur in Erzieß in Aussicht. Diese Agentur ist jetzt in Wirksamkeit getreten. Ihre Thätigkeit wird sich u. A. darauf erstrecken, sich über

die Bedürfnisse der Comites der kriegsführenden Länder auf dem Laufenden zu erhalten, diejenigen Personen, welche sich mit der Pflege der Verwundeten beschäftigen, mit Gaben zu versehen und Geld und Naturalgaben für sie in Empfang zu nehmen.

Schweiz. Der Regierungsrath von Solothurn ladet auf den 31. Juli zur Conferenz der Didecesanstände in Solothurn ein, wo der obergerichtliche Entscheid vom 12. Juli, betreffend das Pinder-Legat, das Bisitums-Inventar und daherige Verfügungen und anderweitige Geschäfte vorliegen werden.

— Die auf den 29. d. nach Trogen einberufene Abgeordneten-Versammlung des cantonalen Volksvereins wird sich hauptsächlich mit der in den Sectionen bereits besprochenen Frage der „Unterbringung geisteskranker, sowie böswilliger und unordentlicher Armen in besonders dazu eingerichteten Cantonal- und Bezirksanstalten“ beschäftigen. Folgendes Tages hat die Versammlung der gemeinsamen Gesellschaft in Seiden einen engverwandten Gegenstand als Haupttractandum, nämlich die „Gründung von Rettungsanstalten für verwahrloste Leute mit Berücksichtigung der verschiedenen Altersstufen“. Die „Appenzeller Zeitung“ meint, die beiden Vereine sollten sich zu einem gemeinsamen Vorgehen vereinigen und rath als Hauptziel die Errichtung einer Zwangsarbeitsanstalt an. (Verdiente auch anderswo Nachahmung!)

Frankreich. Die „France“ schreibt: „Das große conservativ-wahlcomite besteht nicht mehr, die vier Comites, aus denen es bestand, haben ihre besondere Action wieder aufgenommen und bekriegen sich untereinander.“ Der Bruch zwischen den Bonapartisten und den sogenannten Mac-Mahonisten ist also vollständig. Der „Figaro“ zehrt heute gegen die Chiffrierer offen zu Felde, erinnert sie an Mexiko, Metz, Sedan und Elßaß-Lothringen, die fünf Milliarden u. s. w., und nimmt sie fast ärger mit, als dies die republikanischen Blätter zu thun pflegen. Freilich macht er noch einen Unterschied unter den Bonapartisten; er richtet, wie er sagt, seine Worte nicht an die Partei, sondern nur an die „Intraantigenen“ derselben, welche das „heilvolle Werk“ vom 16. Mai in die größte Gefahr gebracht hätten. Der „Figaro“ will sie über Bord werfen und bei den nächsten Wahlen als Feinde behandelt wissen. In den Regierungskreisen selbst ist man übrigens entmuthigter, denn je. Alle Nachrichten, die man aus der Provinz erhält, stellen, selbst wenn man die Einigkeit unter allen sogenannten Conservativen wieder herstellen würde, den Sieg der Republicaner in ganz sichere Aussicht. Selbst die Minister, welche Deputirte sind, haben keine große Aussicht, wiedergewählt zu werden. An Herzog Decazes' Wiederwahl ist natürlich nicht zu denken, aber auch de Fourtours Stellung, der in Riberac als Candidat auftritt, ist stark bedroht.

Paris, 27. Juli, Abends. Präsident Mac Mahon hat sich heute nach Orleans und Bourges begeben. Derselbe wird morgen in Bourges eine Rede halten.

Großbritannien. London, 27. Juli. Vom Kriegsamt ist die Equipirung der Reserve-Flottille angeordnet worden; in Folge dieses Befehls ist im Arsenal von Woolwich größere Thätigkeit eingetreten. — Der nationale Hilfsverein soll, wie „Daily News“ erfahren, angegangen werden, der russischen und der türkischen Armee die gleiche Anzahl von Ambulanzen zuzusenden.

Amerika. In den letzten Tagen des Juni d. J. sind 10 von den 15 Mitgliedern des Geheimbundes der Molly Maguires, welche des Mordes angeklagt und überführt worden waren, mit dem Tode an Galgen bestraft worden. Bekanntnisse von Wichtigkeit haben diese Mörder nicht abgelegt, auch starben sie ohne die geringsten Anzeichen von Reue. Die amerikanischen Blätter dringen darauf, daß gegen die Molly Maguires mit der vollsten Strenge des Gesetzes vorgegangen werde, da schon in der unmittelbaren auf den Hinrichtungstag folgenden Nacht wiederum zwei Morde begangen wurden, und sehr wahrscheinlich abermals von Mitgliedern des genannten Geheimbundes. Zugleich aber wird empfohlen, daß man neben physischen Gewaltmitteln auch geistige Besserungsmittel anwenden möge, um die größtentheils durch ihre eigene Schuld physisch und moralisch so tief gesunkene Kohlenarbeiter-Bevölkerung von Pennsylvania wieder auf einen höheren Standpunkt der sittlichen Bildung zu erheben.

New-York, 26. Juli. Die Lage der Dinge bessert sich; es herrscht überall Ruhe, mit Ausnahme von Chicago, St. Louis, Louisville und San Francisco. In letzterem Orte kam es im Laufe des Vormittags zu ersten Zusammenstößen, bei welchen die Truppen auf die Aufständischen feuerten. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Behörden entsalten überall große Wachsamkeit.

— 27. Juli. Die streikenden Beamten und Arbeiter der Eriebahn und der New-York-Centralbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen und eine Reduction ihres Lohnes angenommen. Ein Arbeitercomite hat dem Staatssecretär Cowles ein Memorandum überreicht, in welchem die Regierung aufgefordert wird, zur Beendigung des Streikes einen Schiedspruch in Vorschlag zu bringen.

— Die Grubenarbeiter im Thale Ladawanna setzten gestern ebenfalls einen Streik ins Werk, die Maschinen verließen die Gruben und ließen Wasser in dieselben einströmen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt. Die Miliz gab Feuer und tödtete fünfzehn Anführer.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 28. Juli.

• **Sonntagsplauderei.** Statt uns in der Nähe unserer Stadt und in unserem altvertrauten Riesengebirge zu bewegen, wollen wir heute zur Abwechslung einmal in die Ferne schweifen und dirjenigen unserer werthen Mitbürger, welche sich in der stärkenden Salzfluth Gesundheit und Kraft erlaben möchten, an die wibbrandenden Gestade der Nordsee begleiten, wo zwar das Land Schritt vor Schritt der unerbittlichen Woge weicht, doch zu unserm Troste die Frieseninseln noch ein paar Jahrhunderten hindurch Stead halten dürften.

Sylt, das erste Ziel nach angenehmer Reise, ist in Sicht. Seine langgestreckten Kliffenräume, unterbrochen von leuchtenden Dünenketten, tauchen allmählig aus den in der Abendsonne golden glühenden Fluthen des Wattenmeeres hervor, durch welches die Insel vom Schleswigischen Festlande geschieden wird und welches das schmucke Dampfboot „Germania“, von der Salauße bei Hoyer ankommend, im Bogen durchzieht. Nach zweifelhafte, alle Seckantheitsgedanken fern lassender Fahrt, biegt das Schiff in die kleine Röhre von Munkmarsch ein, rasch sind Passagiere und Gepäck in die bereitstehenden Wagen umgeladen, und eine halbe Stunde später bieten die sauberen Hotels Westlands, „Hotel Royal“, „Strand-Hotel“, „Deutscher Kaiser“, „Hotel Stadt Hamburg“ und „Hotel Sommerlust“, behagliche Rast.

Der erste Gang gilt der offenen See, diesem Magneten, dessen Wunderkraft mit seiner Dauer wächst, dem Gegenstande der Sehnsucht und ihrem erhabenen Sinnbilde, vor welchem großartigen Anblick wir staunend und bewundernd stehen. — An die letzten Häuser Westlands lehnt sich der grüne und weisshimmernde Dünenwall an, jenseits dessen die ewige Brandung bald wie sanfte Musik, bald wie wilder Donner tönt. — Die Fluth ist im Steigen, Welle auf Welle wälzt sich heran; hoch hebt sie sich, wie die schwellende Brust der aufstehenden Meerestiefen, dann sinkt sie, ein smaragdnes Gemölde, rauschend und schäumend in sich zumachen, ihre Wässer rollen den Strand hinauf, neckisch den Fuß des im Schauen Verunkenen bespielend.

In bunten Gruppen lagert die Badewelt am Strande: sie schweigt im süßen Nichtsthun; sie athmet die balsamische Luft, die der kräftige West über das Meer herüberträgt, sie erfreut sich des reichen Farbenspiels der bald im hellen Sonnenglanze aufleuchtenden, bald im tiefen Schatten der Wolkenzüge dunkelnden Gewässer. Kleine und große Kinder graben sich im harmlosen Spiel tief in den weichen Sand ein bequemes Lager, sie thürmen wohl auch Festungen auf, die sie hoch thronend behaupten, bis der gewaltige Feind mit nassem Element sie besümmt und die Wägen Bertheiliger vorjagt. Bunt bewimpelte Zelte bieten Schutz vor Sonne und Wind. Im Centrum des Strandes steht die rein und elegant erbaute Conversationshalle mit Escabinet, rechts und links zieht der herrliche Strand zum Herren- und Damenbade, deren Bäder darum so erquickend und heilbringend sind, weil sie ja von allen Nordseebädern den stärksten Wellenschlag haben.

Auch das Binnenland der Insel ist nicht ohne landschaftliche Reize. Die neue Ansiedelung Westlands, näher dem Strande, als der um die Kirche gelagerte Ort, eine Anzahl friedlich liegender schmücker Badstieghäuschen, umgeben von freundlichen Gärten, breitet sich auf grünen blumigen Matten hin, die weidendes Vieh freundlich belibt. Getreides- und Kartoffelfelder wechseln ab, gute Straßen durchziehen das Land. Vortheilhaft unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht Sylt von allen anderen Nordseeinseln, auf denen, wie auf Nordern, Borkum u. s. w. das Pflanzenreich fast nur durch das melandolische Düngkraut vertreten wird.

Witten aber in den grünen Gefilden stimmt ein stiller Fleck Erde zur Beobachtung. „Heimathstätte für Primathlose“, so nennt ihn die Inschrift über seiner kleinen Pforte. Eine Reihe einfacher Grabhügel umgibt der Ort, kein Name giebt Kunde von den Schlafenden, auf schlichten Holzkreuzen ist nur der Tag verzeichnet, an welchem die hier Bestatteten, arme Schiffbrüchige, von dem grausamen Meere nach wildm Spiele auf den Strand geworfen, fremd in fremder Erde die ewige Ruhe gefunden haben. Der Sinesische Roman „Die Namenlosen“ hat an dieser Stätte seinen Ursprung.

Doch zurück zu den Lebenden, denen die Welt gehört. Westerland ist als Seebad immer mehr im Aufblühen begriffen, die Einrichtungen sind allenthalben so vollkommen, daß auch verwöhntere Naturen in Bezug auf Wohnung, Verpflegung und Unterhaltung genügenden Comfort finden, dem auch die Durchschnittspreise entsprechen.

Ein Dresdner trägt durch den eben vollendeten Bau großartiger und geschmackvoller Arkaden mit Restauration, Kunstausstellungen, Verkaufshallen u. s. w., in welchen Hamburger, Dresdner und Florentiner Firmen vertreten sind, zur Belebung des Verkehrs und zur Bequemlichkeit des Badepublicums verdienstlich bei.

Die vollste Bestimmung wird Sylt jedenfalls Dünung gewähren, welche in dem Gebrauche außerordentlich heilsamer und heilkräftiger Nordseebäder, im Genusse der herrlichsten Seeluft, in der Beobachtung der erhabenen Natur, in friedlicher Ruhe und Abgeschiedenheit, die Hauptziele ihres Aufenthalts suchen.

Also frisch auf die Reisel Der Weg geht über Hamburg, Schleswig, Tondern.

(Bürgerverein.) Die zahlreich besuchte Sitzung des für Mittwoch, Abends 8 Uhr, in den Saal des Gasthofes „zum Rypast“ geladenen Bürgervereins wurde mit Verlesung des Protokolls der am 4. Juli abgehaltenen Versammlung eröffnet, worauf die Erklärung zur Mittheilung gelangte, welche der Verein am 21. d. M. dem Magistrat auf dessen Beschluß vom 1. Mai c. habe zugehen lassen, und wonach gemäß Artikel 32 der preussischen Verfassung dem Vereine das Petitionsrecht abgeprochen worden sei. Es wurde hierüber berichtet: Der Bürgerverein hat geltend gemacht, daß ein Irrthum vorliege, wenn Magistrat meine, mit Hülfe jenes Artikels den Verein sich fern halten zu können. — Leider habe der Magistrat die „Adresse“, welche seit eine Bestimmungsdarlegung ist und mehrere Unterschriften trägt, nicht von der „Petition“, welche eine Bitte enthält und nur von Einem ausgeht, unterschieden. — Ueberdies könne man nach allbekanntem Erläuterungen zur preussischen Verfassung an einen Magistrat niemals eine Petition, welche nur für die Person des Königs und die beiden Häuser des Landtages sich qualifizire, richten. Dagegen seien alle Vorstellungen an das Staatsministerium und die sämtlichen Behörden im ganzen Lande „Gesuche“, auf welche Artikel 32 gar nicht zur Anwendung kommen könne. Abgesehen hiervon aber, würde der Magistrat bei nur einiger Ergebenheit, die Wünsche eines hervorragenden Theiles der Einwohnerschaft zu berücksichtigen, den angefochtenen Beschluß nicht haben lassen können. Daß derselbe die Zustimmung der Stadtverordneten erlangt habe, beweise klar, wie wenig Fühlung zwischen diesen und der Bevölkerung existire. — Wie anders sei es dagegen in Breslau, wo der Stadtverordneten-Vorsteher, der dem Vereine hierüber gesährliche habe, verpflichtet sei, alle an die Versammlung gerichteten Zuschriften der Letzteren wegen Beschlußnahme zu unterbreiten, — wo auch Deputirte und Protokolle den unserem Bürgerverein völlig homogenen Bezirksverordneten zugelandt werden, und mit diesen sogar das königliche Polizeipräsidium correspondire, während hierorts der Stadtverordnetenvorsteher, der keine „Bevormundungen“ zulassen wolle, die Ermächtigung nachgesucht habe, alle Eingaben des Bürgervereins bei Seite legen, d. h. als Maculatur behandeln zu dürfen. — Nach diesen Erörterungen entwickelte ein Vereinsmitglied in längerer Ansprache die Bedingungen zur Wohlfahrt einer Gemeinde, worauf zur Deffnung des Fragelastens geschritten wurde, dessen marnigfacher Inhalt mehrere Herren zu sachgemäßen Ausführungen veranlaßte, die wie zu unserem Bedauern wegen Mangels an Raum hier nicht kund geben können. — Vor Schluß der langen Verhandlung erhielt der Schriftführer den Auftrag zu einer Annonce im „Gebirgsboten“, wodurch dem Publicum klar werden solle, daß die jetzt ausliegende Liste der fähigen Bürger wegen bevorstehender Wahl von Stadtverordneten aufgelegt sei, was aus der magistratlichen Bekanntmachung vom 12. Juli nicht hervorgeht.

(Gewerbe-Ausstellung.) Für die vom hiesigen Gewerbeverein projectirte Ausstellung von Lebrings- und Gesellen-Arbeiten sind, wie in der gestrigen Vorstandssitzung constatirt wurde, zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Als Ausstellungslocal bleibt der Stadtverordneten-Sitzungssaal noch in Aussicht behalten, als Termin der Ausstellung aber ist die Woche von Sonntag, den 28. October, bis Sonntag, den 4. November, festgesetzt worden. Die Einlieferung der Ausstellungsgegenstände, welche mit dem Namen des Ausstellers und der Angabe, ob und zu welchem Preise veräußlich, versehen sein müssen, soll, damit die nöthigen Arrangements getroffen werden können, spätestens bis zum 26. October erfolgen.

(Förster Frei aufgefunden.) Gestern Nachmittag wurde unweit der Humpelhaube an der Seifenlehne die Leiche des seit vorigem Sonnabend vermißten Förster Frei aus Wollshau aufgefunden. Am Leichnam gefasste sich oberhalb des einen Knies eine mit einem Tuche verbundene Schutzwunde. Ringe, Brieftasche und entleerte Börse lagen in der Nähe des Toden, ebenso das Gewehr, an welchem der eine Hahn noch gespannt war. In der Brieftasche soll verzeichnet stehen, daß der Schutz von fremder Hand herrührt.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Fritz Bis marck über evangelisches Christenthum.) Wenn der Schwab. Merkur hinsichtlich der bei dem Fürsten Bismarck jüngst in Rissingen stattgehabten Audienz der 6 Württemberger (5 Geistlichen und 1 Weltlichen) recht berichtet ist, so hat der Reichskanzler bei dieser interessanten Unterredung einer Uebersetzung Worte geliehen, die nicht nur den Erklärungen von höchster Stelle nahe steht, sondern auch in allen den evangelischen Kreisen mit Genehmigung begründet werden dürfte, denen an einer gedehlichen und friedlichen Fortentwicklung des evangelischen Geistes innerhalb der Kirche vor allen Dingen gelegen ist. Nach jener Zeitungsnachricht hat nämlich der Fürst in

jener Audienz neben andern wichtigen Aeußerungen vornehmlich auch betont, „daß die verschiedenen Richtungen in der Kirche, die altgläubige conservative und die liberalen doch lernen sollten, sich untereinander zu vertragen. Daß gegenseitige Mitleiden und Erbarmen selb garz unevangelisch und gegen das Wort des Heilandes.“ Schon diese eine Aeußerung des Reichskanzlers genügt, um den religiösen Standpunkt desselben als einen jeder extremen Richtung auch in der evangelischen Kirche abgeneigten und den Weg des Friedens in Religionsfachen überall empfehlenden, wie es das wahre Christenthum erbischt, zu kennzeichnen. Es scheint daraus aber auch das Bestreben hervorzugehen, die christliche Kirche, welchem Bekenntnisse sie auch angehören mag, von der Beimischung politischer Tendenzen möglichst rein und ungetrübt zu wissen, damit Geselliges eben nur geistigem und religiösem Boden entspringe und keine weltlichen Früchte zeitige. Die heutige Zeit steht zwar jenem kirchlichen Ideal des Fürsten immer noch ziemlich fern und Alles wird davon abhängen, wie sich allmählig innerhalb der Kirche das christliche Selbstbewußtsein der Gemeinden gestaltet und im Anstreben höherer Ziele durch die Zeit läutert.

(Schl. Btg.) Breslau. (Verkehrs-Erleichterung.) Vom 1. August d. J. werden auf den größeren Stationen der Freiburger Bahn zu den Mittags 1 Uhr 5 Min. von Breslau abfahrenden Zügen sogenannte combinirte Billets III. Kl. nach Prag ausgegeben, welche zur Fahrt in III. Kl. bis Station Chozen und von dieser Station bis Prag zur Fahrt in II. Wagenklasse berechtigen. Der in Chozen sich anschließende Schnellzug führt nur Wagen I. und II. Kl., und Personen, welche mit Billets III. Kl. bis Prag ausgerüstet waren, mußten an diesem Ort ein halbes Billet III. Kl. bis Prag auslösen. Diefem letzteren Uebelstande ist durch Herausgabe der combinirten Billets abgeholfen. — Die vom 1. August ab bei den Billet-Expeditionen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hieselbst erfolgende Herausgabe directer Billets (I., II. und III. Klasse) nach Leptitz und Karlsbad via Görlitz-Ebersbach-Bobenzach-Kuffitz wird vielen Reisenden willkommen sein. Derartige Billets werden zu den Personenzügen, die von hier um 6 Uhr 10 Minuten Morgens und 10 Uhr 45 Minuten Abends abgehen, ausgegeben.

(Schl. Btg.) (Ein neuer Staatspfarrer.) In Pöllwitz ist der „Schles. Volksztg.“ zu Folge am 26. d. Mts. ein neuer Staatspfarrer, Hoffmann aus München, der gegenwärtig Pfarrer in Habelschach ist, gewählt worden.

(Schl. Pr.) Salzbrenn, 24. Juli. (Zur Saison.) Die Frequenz des Bades ist gegen frühere Jahre eine geringere, was wohl hauptsächlich dem Umstande zuschreiben ist, daß die Russen dies Jahr fern geblieben sind. Die Theater-Gesellschaft Ruhn giebt recht gute Vorstellungen, welche und die Langeweile vertreiben helfen. Gegenwärtig gastirt hieselbst Fräulein Dolores Wampé, eine Tochter der berühmten Frau Dr. Wampé-Babnigg. Bei einem empfehlenden Aeußeren und guten Spiel kann es nicht fehlen, daß diese Jüngerin der Kunst sich bald einen größeren Wirkungskreis erobern wird. — Zur Zeit hält sich auch die Gemahlin unseres Ober-Präsidenten von Puttkamer hier auf.

(Schl. Pr.) Banded, 23. Juli. (Besuch des Ober-Präsidenten. — Frequenz.) Der Ober-Präsident v. Puttkamer langte heute Vormittag hier an und wurde von den städtischen Behörden und der Geselligkeit empfangen. Nach Besichtigung der Bäder und einiger städtischer Anstalten reiste derselbe wieder ab, und zwar demnächst nach Merzdorf, um einer Einladung des Grafen v. Ragnitz Folge zu geben. — Unsere Bäder sind ziemlich gefüllt und schließt die gestrige Curliste mit 3038 Personen ab. Leider besteht jetzt die Einrichtung, daß Curgäste, Durchreisende und Geschäftsleute, die hier antommen, alle in fortlaufender Nummer in derselben aufgeführt werden, so daß man also die Zahl der wirklich zur Cur hier Anwesenden nicht leicht ermitteln kann, wenn auch die Namen der Durchreisenden mit einem kleinen Sternchen bezeichnet sind.

(Schl. Btg.) Rosel, 26. Juli. (Fahrlässige Tödtung. — Obsternte.) Gestern ereignete sich in Schwesterwitz, einem zwei Meilen von hier entfernten Dorfe, Neustädter Kreises, ein bedauerndwerther Unglücksfall. Der dortige Mühlenbesitzer R. schoß mit einem Revolver nach Tauben, der zweite Schuß versagte, weshalb sich der Sohn des Müllers erbot, den Revolver in Ordnung zu bringen, — leider zu seinem Unglück. Er drückte ab und traf seine eigene, zufällig herbeikomende Mutter so unglücklich, daß sie nicht lange Zeit darauf verschied. — Die Kirchnernte ist in unserer Gegend als eine überaus ergiebige zu bezeichnen, und wird auch, wie der Angerschein lehrt, an Kesseln und Birnen kein Mangel sein. Manche Bäume sind damit dermaßen überladen, daß ihre Aeste fast zu brechen drohen. Dagegen wird die Pflaumenerte nicht so reich werden.

(Pr. N.-B.) Ratibor, 26. Juli. Die schauderhafte Mißhandlung, welche in Slawentz an dem Bädergesellen Kions durch den dortigen Polizei-Sergeanten Holländer am 14. d. M. verübt worden und deren Folgen der Mißhandelte am Abend des folgenden Tages erlax, hat der hiesigen Staatsanwaltschaft bereits Gelegenheit geboten, gegen den verhafteten Beamten einzuschreiten und dürfte die Anklage aus Anlaß des traurigen Falles auch noch gegen drei andere Per-

sonen in Slawentz erhoben werden. Der Verthorben soll während des Feldzuges 1870/71 Bursche bei dem Prinzen Christian von Hohenzollern gewesen sein.

(Berichtigung.) Nr. 173, S. 5, Artikel Beobachtung, ist zu lesen: ein angebrannter, statt ein abgebrannter Verein.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 28. Juli. (W. T. B.) Wladimir Pascha ist gestern auf der Reise nach Constantinopel hier eingetroffen und hatte Vormittags eine längere Conferenz mit Alexo Pascha.

Gott lenkt.

Von E. v. E.
(Fortsetzung.)

Sechstes Capitel.

An dem, jenem Abend folgenden Morgen, an welchem der Commerzienrath im langentbehrten Schlaf die ihn folternden Seelenqualen vergoß, hatte Baleska, mit vor freudiger Erwartung laut pochendem Herzen, in Begleitung ihrer Schützlerin die Rückreise nach dem Vaterhause angetreten.

Der mit Windebeile dahinbrauende Zug erschien ihr noch viel zu langsam für die Ungebuld, mit welcher sie dem Wiedersehen des geliebten Vaters entgegen sah. Wie drängte es sie nach Mittheilung ihres jungen Glückes, wie malte sie sich schon des Vaters freudestrahlenden Lächel, wie fühlte sie im Geiste seine innigen Umarmungen, und hörte seine liebe, volltönende Stimme ein: „Gott segne Dich, mein Kind!“ aussprechen. Ja, wohl lag die Zukunft im heitersten Lichte, in den schönsten Rosenfarben vor ihr! Wie wahr aber ist das Wort des großen Dichters:

Doch mit des Geschickes Mächten
Ist kein ew'ger Bund zu schließen
Und das Unglück schreitet schnell.

Endlich, gegen fünf Uhr Nachmittags fauste der Zug in den Berliner Bahnhof. Baleska konnte es kaum erwarten, bis die Thür des Coupes geöffnet wurde, und die vor ihr sitzenden Damen ihre viele Taschen, Decken u. an sich genommen, und ziemlich schwerfällig herausgestiegen waren. Schon längst war sie von dem weichen Polster, das ihr wie eine Marterbank erschienen, aufgesprungen, hatte aber, zum Fenster hinaussehend, den Vater noch nicht entdecken können. Leicht und gewandt folgte sie jetzt den Vorangegangenen, selbst in der größten Ungebuld die Pflicht der Höflichkeit doch nicht vergessend, und Frau von M. . . ihre Hand bietend, derselben beim Aussteigen behülflich zu sein.

Nach allen Richtungen ließ sie spähend ihr scharfes Auge wandern, doch der Ersehnte zeigte sich noch nicht. Nicht einmal die elegante Chaise des Commerzienrathes mit den wundervollen, feuerigen Knappen war zu entdecken. Wie lieb wäre es Baleska gewesen, nur das wohlbekannte, gutmüthige Gesicht des alten Christian zu sehen; aber selbst diese Erwartung wurde getäuscht. Ein recht trauriger Ausdruck flog über ihr, noch eben in freudiger Aufregung leuchtendes Antlitz.

Was konnte den Vater verhindert haben, ihrem ausgesprochenen Wunsch nicht Folge zu leisten? Das hatte er noch nie gethan, und warum hatte er ihr nicht den Wagen geschickt? Es mußte etwas Wichtiges sein, das den so sorgsamen Vater verhindert, für die Annehmlichkeit seines geliebten, durch seine Güte verwöhnten Töchterleins zu sorgen.

Ein leiser Seufzer stahl sich über Baleska's Lippen. Sie mußte sich entschließen, einem herbeileitenden Gepäckträger die Sorge für ihre Sachen anzuvertrauen, um sich dann von ihrer Reisebegleiterin zu verabschieden, welche, nachdem auch sie sich vergebens nach dem Commerzienrath umgesehen, das ihrem Schutze anvertraute Mädchen in eine Droschke placirt und dann selbst in eine andere stieg.

Recht betrübt und geängstigt lehnte Baleska sich in die Kissen zurück, und überließ sich den Befürchtungen, welche ihre lebhafteste Phantasie heraufbeschwor. Ach, aber keine, selbst die schlimmste nicht, kam der ihrer wartenden Wirklichkeit auch nur nahe. Endlich näherte sich der ziemlich lange Weg seinem Ende. Schon bog der Wagen, von der Friedrichstraße kommend, in die Leipziger, zwei Ecken hatte sie noch zu passieren, dann war sie zu Haus.

Baleska hatte sich gleich beim Einsteigen mit dem Kutscher abgefunden, um durch nichts gehindert dem Vater entgegenzueilen zu können. Sie bog den Kopf zum Schläge hinaus, zu sehen, ob nicht hier noch der Commerzienrath ihr entgegenkomme.

Aber was war das? Was bedeutete das Menschengewühl, das dort vor der Thür ihres Hauses sich zusammendrängte? Immer deutlicher, je näher sie kam, unterschied sie eine aus verschiedenen Elementen zusammengesetzte Versammlung. Männer, den höheren Ständen angehörig, sah Baleska mit besüßzten, verzweiflungsvollen Gesichtern aus dem Hause treten, um eiligen Schrittes die

Straße hinabzugehen, dazwischen Frauen und Männer des Bürgerstandes, die laut redend und gesticulirend, ihren erregten Gefühlen durch Ausrufungen Luft machten. Schon konnte sie einzelne abgeriffene Worte verstehen.

„Zahlungen eingestellt! betrogen! Vertrauen getäuscht!“ so schlug es in sinnverwirrendem Durcheinander an das Ohr der entsetzten Baleska, deren Drohkühe in diesem Augenblick vor der Thür ihres Hauses hielt. Das Geräusch des heranrollenden Wagens hatte die Menge auseinanderfliegen machen. Alle diese Köpfe, diese wuthentbrannten Gesichter wendeten sich in diesem Augenblicke dem furchtbar erregten Mädchen zu.

„Seht doch einmal die feine Dame“, kreischte ein kräftiges Weib mit rohen, gemeinen Zügen, und stemmte, wie zum Kampfe herausfordernd, die starkknöchigen Fäuste in die Seiten, „seht sie doch die Prinzessin mit Sammetmantel, mit Schleier und Federhut, die auch geholfen, unser erspartes Eigenthum zu verpfänden. Verdammst sollen sie sein! Unser Herrgott lebt noch! Der giebt es nicht zu, daß der Eine lange schweigt im unrecht Erworbenen, die Zeit des Darbens wird auch an sie herankommen.“

Solche und ähnliche Reden flogen von allen Seiten an das Ohr des vor Entsetzen kaum seiner Sinne mächtigen Mädchens. Mit heftigem Rucke riß Baleska den Wagenhaken auf und wollte hinauspringen, da häumte sich der vor der Menschenmenge erschrockene Gaul und stieg fast lergingrade in die Höhe. Umsonst ließ der selbst erblässende Reiter die Peitsche über den Rücken des geängstigten Thieres hinaufschlagen, es zum Niedersteigen zu bewegen, durch die Verfahrnen noch mehr gereizt, drohte das Pferd Wagen und Insassen desselben umzuwerfen, ohne daß aus der versammelten Masse auch nur eine Hand zugegriffen hätte die drohende Gefahr zu beseitigen.

In diesem Augenblicke der höchsten Noth theilte, von der entgegengekehrten Seite herbeilehend, eine hohe, imposante Männergestalt die jetzt starr gaffende Menge, „Blas da!“ rief eine gebieterische, volltönende Stimme, von derem nicht allzulautem, aber mit unendlicher Deutlichkeit in jedes Ohr tönendem Klange, die Versammlung auseinanderstob, als folge sie den Befehlen des Herrn, „Blas da!“ In gleicher Zeit faßte eine kräftige Hand die Zügel des sich häumenden Pferdes und zwang es mit gewaltsamen Ruck zum Stillstand, bis der nun sich ermannende Reiter desselben wieder Herr geworden. Dann trat der Reiter in der Noth zu der in qualvoller Aufregung bestehenden Baleska, und ihr aus dem Wagen helfend, führte er die ihm willenlos Folgende in das Haus. Ehe sie aber noch ihre verwirrten Sinne sammeln konnte, war der so unerwartet erschienene Reiter, mit sächlicher Verneigung, ohne ein Wort des Dankes abzuwarten, verschwunden, draußen noch die Versammlung zum ruhigen Auseinandergehen antreibend.

Im Hause selbst drang Baleska ebenfalls ein verworrenes Geräusch verschiedener, durcheinander redender Stimmen aus den unteren Räumen des Comtoirs entgegen, doch kein bekanntes, sie bewillkommendes Gesicht zeigte sich ihren, vergeblich ängstlich darnach suchenden Blicken. Mit wankenden Knien stützte sie sich einen Augenblick an die Balustrade der Treppe, da sah sie, vom Garten herbeilehend, die Frau des ersten Buchführers, die in dem Seitenflügel des großen Gebäudes eine freundliche Wohnung inne hatte, auf sich zukommen.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	28. Juli	27. Juli	Breslau.	28. Juli	27. Juli
Weizen per Juli	234	234	3 1/2% Schles. Pfandbr.	86,10	86,10
Roggen per Juli	148,50	150	Oester. Banknoten	165,40	164,50
August/September	148,50	149	Freib. Eisen-Aktien	67,20	67
Hafser per Juli	123	123	Oberschl. Eisen-Aktien	117,26	117
Rüßel per Juli	71	71	Oester. Credit-Weiten	262,20	258,50
Spiritus loco	49,10	49	Rombarden	116	115
August/September	48,50	48,50	Schles. Bankverein	83,25	82,50
			Bresl. Diskontobank	64	64
			Leuraubhütte	64	62,25
			Berlin.	28. Juli	27. Juli
			Oester. Credit-Weiten	262	259,50
			Rombard. Eisenb.	114	115
			Leuraubhütte	64,75	62,25

Bank-Discout 4% — Rombard-Zinsfuß 5%

Das dicht unter der Schneetoppe, mit jedem Fuhrwerk bequem zu erreichende, am Waldsaume romantisch gelegene „**Hotel zum Waldhaus**“ Bräunberg, empfiehlt bei allerbilligsten Preisen **comfortable Sommerwohnungen** jeder Größe und stets solideste beste Bewirthung.

Behmüthige Erinnerung
am Jahrestage des Todes unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Bauerntugtheds und Kirchenraths-Mitgliedes

Joh. Carl Ehrenfried Köhricht,
gestorb. den 29. Juli 1876, im Alter von 64 J. 4 M. 22 T.

Ein Jahr ist hin, seit Du von uns geschieden
Geliebter Gatte, Vater, ach so früh,
Zwar schläfst Du dort in stillem süßen Frieden,
Doch wir vergessen dieses Tages nie; —
Besonders heut' erfüllt Behmuth unser Herz,
Dein Todesstag erneut den irden Trennungsschmerz.

Wie könnten wir auch, Theurer Dein vergessen,
Der Du es stets so treu mit uns gemeint,
Drum wird auch Niemand uns're Freud' ermessen,
Wenn einst der Tag des Wiederseh'n's erscheint;
Dann jubeln wir in steter Freud' und Wonne
Im gold'nen Strahl der ewigen Gnadensonne.

Zwei Schwestern, die Dir schon vorangegangen
Und die Du hier so schmerzlich hast vermisst,
Sie haben droben jubelnd Dich empfangen
Und Du hast sie nun dort aufs neu begrüßt;
Auch uns wird einst der gold'ne Morgen tagen,
Wo wir dann nicht mehr über Trennung klagen.

Alt-Remnik, den 29. Juli 1877.

[4258]

Die tieftrauernde Wittin nebst Kindern,
Schwieger- und Enkelkindern.

Kirchliche Nachrichten.

Gebraut.
Landeshut. D. 23. Juli. Wenzel Kreuz, Schuhmacher hier, mit Auguste Albertine Anna Gutsche hier. — Woldemar Benedict Springer, Stellmachermesser zu Reichenersdorf, mit Ernestine Pauline Pfeiffer daselbst. — Christian Heinrich Bürgel, Jamohner zu Schreibendorf, mit Emilie Emma Beer zu Johansdorf. Den 24. Carl Heinrich Kluge, Bauersohn zu Reusenborn, mit Auguste Pauline Beer zu Johansdorf.

Geboren.
Hirschberg. Den 7. Juli. Frau Maurer Rasper e. S., August Max. Den 19. Frau Kaufmann Kirlein e. S., tobtgeb.

Gestorben.
Hirschberg. Den 20. Juli. Hans Edgar, S. b. Goldarb. Hermann Nagel, 5 W. D. 23 Marie, T. b. Rärchnermstr. Otto Hegel, 5 W. Den 24. Paul Walbert Georg, S. b. Steinarbeiter Kraus, 1 J. Den 25. Carl Friedrich Ulrich, S. b. Bergoldarb. Emil Ras, 5 W. 3 T. — Rudolph Robert, S. b. Schuhmachermstr. Robert Schmidt, 4 Wochen.

Gestorben.
Grunau. Den 25. Juli. Carl Ernst, S. b. Messgutbesitzer Johann Carl Kaupach, 15 J.

Gestorben.
Straupitz. Den 21. Juli. Richard Otto, S. b. Bäckermstr. Heinrich Rahl, 19 W. Den 24. Hedwig Helene Elfriede, T. b. Tischlermeisters Ernst Rahl, 18 Tage.

Gestorben.
Gotschdorf. Den 28. Juni. Fr. Bauerntugtheds Erbsert e. S., Heinrich Herrmann. Den 29. Jani. Frau Eisenbahnarbeiter Herrmann e. S., Jul. Reinhold. Den 1. Juli. Frau Häusler Zimmer e. S., Heinrich Gustav Reinhold.

Gestorben.
Grunau. Den 28. Mal. Frau Maurer Siebert e. T., Anna Bertha Martha. Den 8. Juli. Frau Rautscher Hellwanna e. S., Ernst Herrmann. Straupitz. Den 6. Juli. Frau Tischlermeister Rahl e. T., Hedwig Elfriede Helene.

Gestorben.
Gotschdorf. Den 28. Juni. Fr. Bauerntugtheds Erbsert e. S., Heinrich Herrmann. Den 29. Jani. Frau Eisenbahnarbeiter Herrmann e. S., Jul. Reinhold. Den 1. Juli. Frau Häusler Zimmer e. S., Heinrich Gustav Reinhold.

Gestorben.
Grunau. Den 25. Juli. Carl Ernst, S. b. Messgutbesitzer Johann Carl Kaupach, 15 J.

Gestorben.
Straupitz. Den 21. Juli. Richard Otto, S. b. Bäckermstr. Heinrich Rahl, 19 W. Den 24. Hedwig Helene Elfriede, T. b. Tischlermeisters Ernst Rahl, 18 Tage.

Gestorben.
Gotschdorf. Den 28. Juni. Fr. Bauerntugtheds Erbsert e. S., Heinrich Herrmann. Den 29. Jani. Frau Eisenbahnarbeiter Herrmann e. S., Jul. Reinhold. Den 1. Juli. Frau Häusler Zimmer e. S., Heinrich Gustav Reinhold.

Belenchungszeit pro August 1877

a) für sämtliche Laternen.

b) für die Nacht-Laternen.

Vom 1.—7. August von 8 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds.	von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds. bis 2 $\frac{1}{2}$ Uhr Mgs.
" 8.—19. " " 8 $\frac{1}{4}$ —11 $\frac{1}{4}$ " " " " " " " "	" 11 $\frac{1}{4}$ " " " 2 $\frac{1}{4}$ " " " "
" 20.—28. " " vacat.	" 8 " " " 3 " " " "
" 29.—31. " " von 8—11 " " " " " "	" 11 " " " 3 " " " "

Hirschberg, den 24. Juli 1877.

Der Magistrat.

[7883]

zu Mr. Gleber, 9 M. 12 Z. D. 22.
Paul Morth, S. d. Tischler Ludwig
hier, 1 M. 15 Z. — Wittfrau Ge-
reichte Wilde, geb. Sommer, zu Nieder-
Gleber, 82 J. D. 23. Adolphine Gertha
Emilie Bette hier, 47 J. 6 M. 14 Z.
— Unget. Sohn des Tischlermeist. Greter
zu Apperndorf, 2 Z. — Carl Robert,
S. des Zimmermann Geister zu Krau-
senhof, 11 M. 13 Z. — Selma
Auguste Ida, S. d. Schuhmachermeister
Eduard Gutsche hier, 17 J. 11 M.
16 Z. — Ferdinand Max, Sohn des
Schuhmacher Draniger hier, 9 Z. Den
25. Ernst Oswald, S. d. Fabrikarb.
Ernst Schäfer hier, 3 Z.

Freigemeindlicher Gottesdienst
findet **Donnerstag, den 2. August**,
Abends 8 Uhr, statt, geleitet vom Herrn
Prediger **Dr. Heyer**. [4265]
Der Vorstand
der vereinigten christkatholischen und
freien Gemeinde.

Unsere Mutter und Schwieger-
mutter, Frau [4289]
Riedel
zu Kniegels,
welche beschweigt, bei uns ver-
weilte, entschlies unerwartet, aber
samt Freitag, den 27. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr, was hiermit
Mittheilung anzeigen
Gastwirth **H. Jentsch**,
nebst Frau und Vater.
Hirschberg.
Beerzählung findet Montag, den
30. Juli, Nachm 4 Uhr, statt.

Ämtliche Anzeigen.

[7901] In dem kaufmännischen Con-
curs über das Vermögen des Fabrik-
besizers **Richard Methner**, in Pirna
Richard C. Methner zu Biersdorf
ist der Tag der Zahlungseinstellung ander-
weit auf den 19. Mai 1877 festgesetzt
worden.
Hirschberg, den 20. Juli 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

[7890] In dem Concurse über den
Nachlass des Aengärtners **Wilhelm
Hänsch** zu Ruedstadt ist der Gerichtshil-
fswalter **Hauptfleisch** zu Bolkshain
zum definitiven Massen-Verwalter bestellt
worden.
Bolkshain, den 21. Juli 1877.
**Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.**

Erledigte Lehrerstelle.

[7878] Die G. Lehrerstelle an der hiesi-
evangelischen Schule, dotirt mit 750 Mk.,
45 Mark Brennmaterials- und 72 Mk.
Wohnungs-Entschädigung, ist zum 1. Oct.
zu besetzen.
Qualifizierte Bewerber wollen ihre Mel-
dungen nebst Zeugnissen bald an uns
eintreichen.
Steinau a. D., 21. Juli 1877.
Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

[7889] Der dem Gärtner **Adam
Ernst Heinrich Schmidt** zu Schwein-
haus gehörige Freigarten Nr. 19
Schweinhaus soll im Wege der noth-
wendigen Subhastation
am **27. September c.**
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-
Richter in unserem Gerichts-Gebäude,
Sitzungs-Zimmer verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören 1 Hect
73 Ares 10 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem
K. Inertrage von 15 $\frac{40}{100}$ Thlr., bei der
Gebäudesteuer nach einem Anhangswerte
von 20 Thlr. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle und
glaubhafte Abschrift des Grundbuchblattes
die besonders gestellten Kaufbedingungen,
einmalige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
kann in unserem Bureau IIa. während
der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigentum oder
anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte
der Eintragung in das Grundbuch be-
dürftige, aber nicht eingetragene Real-
rechte geltend zu machen haben, werden
hiermit aufgefordert, dieselben zur Ver-
meidung der Präclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Erhellung des
Zuschlages wird am
28. September c.
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Sitzungs-
Zimmer vor dem unterzeichneten Sub-
hastations-Richter verhandelt werden.
Bolkshain, den 18. Juli 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastations-Richter.
Menzel.

[7884] Von einer auf dem Bauergut
Nr. 4 Hirschdorf verpachteten Parzelle
an der Wambrunn-Gotthardter Chaussee
wird laut gerichtlichen Auftrages
Montag, den 30. Juli c.,
Vorm. 8 Uhr,
ein Stück Roggen
meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich
versteigert werden.
Hirschdorf, den 25. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.
Gröbel.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 31. Juli c., Nach-
mittags von 2 Uhr ab, sollen im
Auftrage des Kgl. Kreis-Gerichts diverse
Stahlgewinde, Eisen-, Messing- und Sohl-
eisen, sowie Stieffelseisen in der Wohnung
des **Gemeinde-Vorsetzers** Nr. 11 hier selbst
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung
verkauft werden, wozu Käufer ergeblich
eingeladen werden. [4280]
Gedemnsdorf, den 25. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Mittwoch, d. 1. August,
sollen um 10 Uhr Vormittags an
hiesiger Gerichtsstelle: [7888]
eine **Fischer-Nobelsbank**,
ein **Rußbaum-Kleiderschrank**,
um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags im
Gasthof „zum weißen Löwen“ hier selbst:
140 Flaschen **Rothwein**
an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.
Hermendorf u. R., den 26. Juli 1877.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Leipolt.

Verkauf der hiesigen Stadtmühle.

Laut Beschluß der städtischen Behörden soll die der Stadt-
Commune Waldenburg gehörige im Hypotheken-Buche unter Nr. 205
verzeichnete sogenannte Stadtmühle an den Meist- und Bestbietenden
öffentlich verkauft werden.
Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, d. 15. August d. J., Vorm. 10 Uhr,
im Sitzungs-saal der Stadtverordneten im hiesigen Rath-
hause vor dem Bürgermeister Herrn **Ludwig**
anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerk'n eingeladen
werden, daß die Verkaufsbedingungen in unserem Bureau während
der Amtsstunden eingesehen werden können.
Dieselben werden auch gegen Bezahlung von 50 Pf. Copialtext
ausgeantwortet resp. auf Ansuchen gegen Entnahme von Postvor-
schuß überandt.
Waldenburg, den 9. Juli 1877.
Der Magistrat.
Ludwig.
[7490]

Große Auction.

Mittwoch, den 1. August c.,
von früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr ab,
sollen **1 alte Burgkrone** 8 aus
einem Nachlaß Haus- und Küchengeräth,
1 neue englische Stubenrolle,
3 eiserne Bettstellen, Matrasen,
Gartenstühle, 1 Kinderwagen, 1
Glaschrankchen, 1 runder Tisch; außer-
dem 1 großer Eisschrank, div.
Kirschbaum- u. andere Möbel,
1 Regal mit Schaben, 1 großer
eiserner Geldkasten, Bettfedern,
seine Kleiderkoffe und Lächer,
eiserne Laden, starker Draht, Kleidungs-
stücke, Cigaretten u. v. a. öffentlich
meistbietend gegen sofortige Zahlung
versteigert werden. [7913]
Der vereidete Auctions-Commissar.
H. Baumert.

Große Auction.

Dienstag, den 31. Juli c.
früh von 8 Uhr ab,
findet der meistbietende Verkauf der
Nachlasssachen des verstorbenen Biblio-
thekars **Herrn Burghardt** von hier
im Gasthof „zum schwarzen Roß“ hier-
selbst statt, bestehend:
in Juwelen und Kleinodien, Uhren,
Gold- und Silbergeschirren, Porcellan,
Gläsern, Leinwand und Seiden, Mos-
kitten und Hautgeräth, Kleidungs-
stücken, allerhand Vorrath zum Ge-
brauch, Gemälden, Zeichnungen, Bü-
chern und Manuscripten u.
wozu wir Kauflustige einladen. [7854]
Wambrunn, den 26. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

Mittwoch, d. 1. August,
sollen um 10 Uhr Vormittags an
hiesiger Gerichtsstelle: [7888]
eine **Fischer-Nobelsbank**,
ein **Rußbaum-Kleiderschrank**,
um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags im
Gasthof „zum weißen Löwen“ hier selbst:
140 Flaschen **Rothwein**
an den Meistbietenden gegen gleich baare
Bezahlung verkauft werden.
Hermendorf u. R., den 26. Juli 1877.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Leipolt.

Herzlichen Dank

den löblichen Nachbar-Gemeinden Hindorf, Crommenau, Reibitz und Berthelsdorf, welche uns am 25. Juli c., Nachmittags 4 Uhr beim Gartenbesitzer Carl Ziegert, durch Blitzschlag entstandenen Brande, wobei die Scheune und Holzgrenze ein Raub der Flammen wurde, ihre Spritzen und Mannschaften zur Hilfe sandten, sowie dem hiesigen Stations-Vorsteher, welcher die Bahnhofsprize unter eigener Leitung zur Brangstätte brachte. Möge ein jeder vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben. [7877]

Mit-Remitt. den 27. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.
J. D. Rückert.

Gestohlen.

[1923] Am 26. d. M. wurde mir ein Paket in grauer Serviette, enthaltend die Anprobe eines größeren Kinderleidens aus weißem Nipp, einen grau- u. weißgestreiften Baregerock mit Blüffe und einige Streifen gestickten Einsatz, in Hirschberg gestohlen worden.

Derjenige, welcher mir über den Verbleib dieser Gegenstände genaue Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Auguste Friedrich
in Warmbrunn.

[7748] Für einen zehnjährigen Knaben wird von Michaelis c. ab in einer gebildeten Familie Landeshut's

eine Pension

gesucht, in welcher bereits Pensionaire evang. Confession vorhanden und in welcher außer strenger sittlicher Erziehung möglichst auch für sachkundige Beaufsichtigung der Schularbeiten gesorgt ist. — Offerten mit Angabe des niedrigst normierten Pensionsbetrages erbeten unter G. G. 630 postlagernd Liebau i. Schl.

Stahlbad Hirschberg
in Schlessen, [4118]

große Schützenstraße 33,
empfiehlt außer den Mineralquellen
jederzeit künstliche und Reinigungsabdr.

Pensionat für Töchter

Frau Marie Blume,
Hirschberg i. Schl.,
am Cavalierberg.

Junge Mädchen, welche die höhere
Lehrerschule besuchen sollen, finden in
meinem Pensionat liebevollste Aufnahme.
Sorgfältige geistige Ueberwachung und
eine gute körperliche Pflege werden be-
sonders zugesichert. [7800]

5 Mark Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir
das schlechte Subject das in der Nacht
vom 23. zum 24. d. Mts. das Schloss
an meinem Koffer demolirt hat, so nam-
haft macht, daß ich dasselbe gerichtlich
belangen kann.

J. Gottschling, Haushälter
im Ob.-Reitscham zu Verbitzdorf.

P. Friemann,

Tapezier und Decorateur,

jetzt wohnhaft Mühlgrabenstraße Nr. 27
im Hause des Kaufmanns Hrn. Melmann,
auch Eingang Hirschgraben, empfiehlt sich
bei nur zeitlicher Bedienung gütiger Beachtung.

[4278] Ich frage hiermit an, wer dem
Bauergutsbesitzer Ernst Pohl
die Berechtigung ertheilt hat, eine in
der Nr. 168 des „Boten“ enthaltene
öffentliche Ehrenerklärung in diesem Sinne
mit meiner Namensunterschrift bekannt
zu machen.

Herr Pohl scheint leider nicht zu
wissen, daß derartige Bekanntmachungen
laut § 200 des Strafgesetzbuches einer
jedemaligen vorherigen amtlichen Best-
stellung bedürfen.

Ueber die am Schlusse bemerkte
früher gethane lägenhafte Aeußerung
werde ich mit späterer Auskunft erbiten.

Hirschdorf, den 28. Juli 1877,

August Tietze,

Stellmachermeister.

Excellente Kaffees-Deringe
offert Alb. Piaschke.
Consum-Warten werden in Zahlung
genommen. [7904]

Dampf-Caffee,

in verschiedenen Sorten und vorzüglich
im Geschmack, empfiehlt [7911]

Robert Schön,
an den Brücken Nr. 7.

[5579] Zu Bädern empfiehlt:
Kali-Schwefelleber,
Seesalz, echt,
Stahlfugeln, ganz,
dto. Pulver,
Kreuznacher Mutterlauge,
Riesernadel-Extr,
dto. Extract
die Apotheke in der Langstraße.

Handelsleuten

empfehle ich mein Lager von [7910]

rohen Caffee's

einer gütigen Beachtung.

Robert Schön,
an den Brücken Nr. 7.

Illuminations-Platernen

empfiehlt [7686]

Carl Klein.

Preis-Courant gratis und frei.

Zucker zum Einkochen,
Pfd. 55 Pf., ferner
empfehle pa. penslv. Petroleum,
Pfund 18 Pf. [7920]

Möbel

sichem billig zum Verkauf bei [4288]

H. Kuhn, Möbelfabrikler,
Priesterr. 18, alte Schule.

Topfwaaren

verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen

J. Schäffer, Sand 46.
[4295] Ein elegantes Schönherren'sches
Billard ist zu verkaufen Markt 49.

Hugo Gattmann, Hirschberg.

Größtes Magazin

für Modewaaren u. fertige Damen-Garderobe.

Reichhaltigste Auswahl, — Beste Bedienung.

Billige Preise.

[7778]

Chinesische Thees von Robert Scheibler in London.

Reine, schwarze, ungemischte Sorten zu Mark 2,20, 2,50, 2,70,
3,50, 4,50 und 5 Mark per 1/2 Kilo in 1/2, 1/4 und 1/10 Kilo-Packeten
empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Verkauf-Niederlage von

Paul Lorenz in Hirschberg.

[6612]

Dankfagung.

Durch Anwendung der Gesundheits-Salbe des Herrn
J. Dschinsky in Breslau, Carlslay Nr. 6, bin ich von
beständigem Reizen, welches ich in den Beinen hatte und woran
ich schon mehrere Jahre litt, vollständig befreit worden. Herr
Dschinsky sage hierfür besten Dank. [7682]

Breslau, den 12. Juli 1877. Ernst Lisko.

Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstr.

Silesia, Verein chem. Fabriken

zu Saarau (Stat. d. Bresl. Freib. Bahn), Breslau (Schweidn.
Stadtgr. 12) und Merzdorf (a. d. Schles. Geb.-B.)

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir unsere be-
kannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gang-
baren Düngmittel. Proben und Preis-Courants
auf Verlangen franco.

Auch sämtliche Niederlags-Verwaltungen von
C. Kulmiz übernehmen Aufträge u. halten während
der Saatzeit Superphosphate zc. auf Lager. [7237]

Hufeisen!

Maschinen-, Falz- und Stempel-Hufeisen, Hufschäpeln,
Beschlaghämmer, Wirbelmässer, Hufzangen, Patent-Gummi-
Pferdehufschoner, Hufnägel, stählerne Schraubstollen,
scharf, spitz, stumpf und alle für diese Branche nöthigen
Werkzeuge zc. zc. — Probeforderungen werden gemacht.
Preis-Courante gratis und franco.

[7472] Gustav Gotthardt, Berlin SO.,
Schmiedstraße 9.



In dunkeln Farbentönen per Str. 24 Mark.
In hellen Farbentönen 33

Verbleibst-Medaille. Harz-Oelfarbe Wien 1873.

in allen Mäncen frischfertig.
Billigste witterungsbeständige Farbe zum An-
strich von rauhem u. glattem Holzwerk im Freien
und im Innern, Mörtelputz (Facaden, Corridor-
und Zimmerwände), rohem Mauerwerk, Zink,
Eisen, Sandstein, Dachpappe zc. Von jedem
Arbeiter zu streichen. — Musterkarten mit Gutachten gratis u. franco

[6605]

O. Fritze & Co.,

vormalig Berliner Harz-Oelfarbenfabrik.

Berlin N., Altmanndorf Offenbach Stolp
Colonie-Str. 107. bei Wien. a. Main. in Pommern.

Wegen Haararbeiten wende man sich an Frau Maria Schubert, Haarkünstlerin in Girschberg, Langstraße Nr. 18.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden!

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife, welche rühmlichst bekannt als ein vorzüglich nervenstärkendes Wasch- und Bademittel für den Körper, der durch gichtische, rheumatische oder scrophulöse Hautkrankheiten leidet, beßgl. zur Erhaltung und Wiederherstellung eines gesunden Teints, welcher durch Schweiß, Sonnenbrand oder auch durch Blattern gelitten, wie auch zur Reinigung der Zähne, der Kopfhaut und zur Beförderung des Haarwuchses mit bestem Erfolg zu verwenden ist, zu empfehlen: *N. Seifert, *P. Spehr, *C. Schneider und *J. Scholz in Girschberg. *H. Diehl, *S. Kump in Warmbrunn. *H. Ischentscher in Schmiedeberg. *A. Werner in Landesbüt. *G. Dypis in Striegau. *N. Luchs in Schönau. *C. Scholz, *A. Beer in Goldberg. *F. Nothher, *C. Gläser in Löwenberg. *A. Böhm in Rinsberg und Friedeberg. *B. Krafft, *Wwe Müller in Friedeberg a. D. *E. Jöbel in Greiffenberg. *A. Jäschke in Raumburg a. D. *Stolle in Freiburg. *F. Erde in Hohenfriedberg. *C. Schubert, *G. Wolff in Volkshain. *J. C. Stelzer in Wigandsthal und anderen bekannten Niederlagen.

Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen empfehlen auch:

Eduard Heger's Kühlwachs, auch Heger-Salbe genannt, als ein ausgezeichnetes Hühneraugen- und Wundflaster, auch gegen acuten Gelenkrheumatismus, als Anschwellung der Glieder, Nöthung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke zu verwenden. [1879]

[5614] Für Säuglinge und kleine Kinder ist Timpe's Kinderernährung Kraftgries seit 20 Jahren vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen und billig. Letztere Säuglinge sättigt bloße Milch nicht. Packete a 40, 80, 150 Pf., Brochüren gratis, bei G. Noerdlinger, Girschberg, Ecke der Schützenstraße.

Gute Tischbutter

empfang und empfiehlt [7912] Robert Schön, an den Bräcken Nr. 7.

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere, in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [191]

Dunkel,

Girschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Arab. Banzentod,

geruch- und farblos, giftfrei, sicher! Keine Flecke a. d. Bettwäsche! Vorr. für 6 Betten 50 Pf. Nur bei A. Pleschke, [6809] Girschberg in Schl.

[7687] Album mit Riesengebirgsansichten empfiehlt billigst

Carl Klein.

Wiederverkäufeln lohnenden Rabatt.

E. Basler's

Drogenhandlung, Bolkenhain, Niedermarkt 82, empfiehlt: fireichfertige Oelfarben, Hautschuttl-Fußbodenglanzack, fertige Möbelpolitur, sowie Polituren in allen Nuancen, vorzügliche Holzabzugen und alle Arten Pinsel. [7907]

Spinat bei C. Dypis, Seendlungasse. [4283] Fasser zum Guckeneinlegen verkauft billig Brückner, Butterlaube.

Dominium Waltersdorf bei Lahn


verkauft: 5 1/2 Centner fabrikmäßig gew. Wolle, 1 Zuchteber, Berkshire-Wollblut, 2 Zuchtbullen, Schorthorn-Kreuzung, 9 Stück Kühe, zum Theil neu-melk und [7892] 82 Stk. Schafe u. junge Hammel. Im Monat September werden 43 Stück Hammel-Lämmer, Schrophire-Kreuzung, abgegeben.

Hochgeehrte Frau Ringelhardt!

[7880] Mit herzlichster Dankbarkeit berichte ich Ihnen, daß ich durch Ihr Glöckner'sches Plaster*) meine beiden Füße, an denen ich Knochenhautentzündung gehabt und die mir verschiedene Male amputirt werden sollten, erhalten habe; ich würde deshalb ohne Ihr Plaster als elender Krüppel oder für meine arme Familie gar nicht mehr existiren. Nach zweijährigem Leiden bin ich Gott sei tausend Dank im Stande zu arbeiten, weshalb ich Ihr Plaster als wunderbar wirkend bezeichnen muß und mich verpflichtet fühle, es überall zu empfehlen. Mit aller Hochachtung

Ihr dankbarer Adam Schanz.

Dypau bei Frankenthal in Bayern, d. 26. Novbr 1876. Vorstehende Unterschrift des hiesigen Maurers Adam Schanz wird hierdurch als echt bestätigt. Dypau, den 20. November 1876. (L. S.) Das Bürgermeisteramt: Ad. Schmitt.

*) Echt mit dem Stempel M. Ringelhardt und der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen a Schachtel 50 und 25 Pf. aus der Adler-Apotheke (G. Röhr) in Girschberg; aus den Apotheken der Herren: H. Castelsky-Warmbrunn; J. von Böttcher-Petersdorf; A. Müller-Greifenberg; D. Körner-Löwenapothete und allen Apotheken in Gdrlitz; C. Birckholz-Waldenburg, sowie aus den Apotheken in Marklissa, Lauban, Niesky, Rothenburg, Langenditz, Seidenberg, Löwenberg, Bunzlau, Liegnitz, Goldberg, Striegau, Jauer, Gottesberg, Reichenbach in Schl., Neumarkt, Breslau (Königsmarkt-Apothete) u. — Fabrik von W. Ringelhardt in Gohlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße Nr. 18. Kistenbücher liegen in allen Apotheken aus.

Zahnschmerzen

jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefault sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten indischen Extract beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. [2995] Echt in Fl. a 50 u. 100 Pf. für Girschberg bei G. Noerdlinger und Paul Spehr.

[7021]

Verbesserte

Patent-Handdreschmaschinen

und dazu passende ein — zweispännige Bügelgöpel bezieht man am billigsten unter dreijähriger Garantie direct brieflich durch

Georg Landau, Breslau,

Kleinburger Straße 8.

Jeder Maschine werden gratis beigegeben:

- 1 Delfanne, 1 Gebrauchsanweisung, 10 Reservestifte, 2 Schraubenschlüssel, 1 Garantieschein.

Die geehrten Herren Ortsvorsteher werden höflich gebeten, ihre Gemeinden davon in Kenntniß zu setzen.

Concentr. Restitutions-Fluide, Butterpulver mit Gebrauchsanweisung, à Bad 40 Pf., Milch- und Nuzenpulver, gepulvert, [5580] empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Drabtnägel, Thür- und Fenster-Beschläge, sowie sämtliche zum Ofenbau erforderlichen Eisenwaaren empfehlen billigst [7922]

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Simbeeren

taufst [7887] Reinhard Schneider. Abnahme in Ubersch u. Schönbach, sowie bei Freudenberg in Rohnau.

Zuverlässigster

Führer

durch das Riesengebirge und seine Anstöße mit besonderer Berücksichtigung der Bäder Warmbrunn, Johannisdorf, Flinsberg u. Lieberda. Mit Karte.

Girschberg

und seine Umgegend. Ein Handbüchlein für Besucher d. Girschberger Thales.

Bertermann's Gedichte in schlesischer Mundart. Vierte Auflage. Zu haben in der Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

[7896] Zwei Stück neue englische Drehrollen von besser Construction und solidester Arbeit stehen zum baldigen Verkauf bei Tischlermeister Spitzberg in Löwenberg, Raubauerstr. 248.

Den Herren Landwirthen empfiehlt [7909]

Restitutionsfluidum, Milch- und Nuzenpulver, Butter- und Käsefarbe, wasserdicke Kaustikleder-schmiere, Stempelfarbe, Metallputz, Maschinenöl, Glas- und Porcellan-Kitt, Wotten- u. Wanzengessenz und vorzüglich wirksame Schwaben-Vertilgungs-Mittel

E. Basler's Drogenhandlung, Bolkenhain, Niedermarkt 82.

Selterfer- u. Sodawasser
in Flaschen und Ballons zum Aufschäumen
empfehlen die Apotheken in der Langstr.

**Hals- und
Brust-Kranke**
muß ich vor den
vielen unvorteilhaften, oft
sogar schädlichen
Nachpflanzungen
des von mir erfundenen

**L. W. Egers'schen
Fenchelhonigs**

nachdrücklich warnen.
Daher wolle man
beim Kauf meines
gegen Husten, Heiserkeit,
Berstung, Katarrhe, besonders
auch bei Kinderkrankheiten
seit nunmehr 17 Jahren
vieltausendfach bewährten
Fenchelhonigs vor Allem
darauf achten, daß jede
Flasche meine Firma im
Glas eingegraben trägt,
mit meinem Siegel
geschlossen und auf dem
Stiquette mit meinem
Namenszug versehen sein
müß. Uebrigens sind meine
Verkaufsstellen bei

C. Schneider
in Hirschberg,

Peter Wesers in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönau,
J. F. Menzel in Hohenfriedberg,
Adolf Schatke in Muskau,
Carl Singer in Wigandthal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Radler in Marktissa,
Jul. Helbig in Löhren,
Fedor Nothher in Löwenberg,
Gustav Ulrich in Goldberg,
C. F. Jäschke in Striegau,
August Werner in Landesbut,
Paul Ullrich in Löben,
F. A. Semtner in Neusalz a. D.

L. W. Egers
in Breslau,
Erfinder des Fenchel-
honigs. [5064]

[4185] 3 Mühlweizen, roh, von
17, 18, 19 Fuß Länge u. 12 eichene
Kugelhöcker verkauft

Heinrich Klose
in Boderstein.

Meine Haarbalsame zur Beförderung des Haarwuchses,
sowie ergrautem Haare in 4 bis 5 Tagen seine ursprüngliche
Farbe wiederzugeben, sind als so vorzüglich bekannt, daß sie
Haarleidenden nicht dringender empfohlen werden
können. — Anerkennungs schreiben gehen mir täglich zu, und
gestatte ich gern deren Einsicht. [4286]

Frau Maria Schubert,

Haarfriseurin zu Hirschberg in Schlessen, Langstraße 18.
In Landesbut bei Herrn Rudolph.
Warmbrunn bei Fräul. Just, vis-à-vis
dem Hotel de Prusse.

Universal = Waschmittel

von Henkel & Co. in Aachen,

wichtig für Haushaltungen und Waschanstalten, für
Färbereien in Seide und Wolle. [7918]

Niederlage für hier bei **F. Hugo Searuppe,** Langstraße.

Der Ausverkauf

der dicken

**Winter-Unterbeinkleider für Herren und
Kinder wird fortgesetzt.**

Ein Theil **Sommer-Bigogne, Hemden**
und **Unterbeinkleider** sind noch am Lager.
Alles gute, schwere Waare, bei außergewöhnlich billigen
Preisen. — Handelsleute haben Extra-Rabatt.

R. Schüller, Strumpffabrikant,

[7902] Bahnhofstraße 59, schrägüber der Post.

Dampf-Verl-Mocca,
Bund 189 Pf., [7921]

Arab. Mokka, Pfd. 120 Pf.
bei **Carl Oscar Gallo.**

Blaubeeren u. Himbeeren

kauft **Robert Hill,**
[4219] Hellerstraße.

Neue

Schotten-Heringe

in guter Qualität empfangen und empfohlen
[7919] **Hugo Searuppe.**

**Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, Billiner,
Carlsbader, Hunyadi
János Bitterwasser** etc.
empfehlen die Apotheken in der Langstr.

Das berühmte Original-Reisnerweil über
**Haarkrankheiten
und Haarpflege
der Haarschwund**

erschienen und kann dasselbe jeder Mensch
gratis-franco nach allen Ländern der Welt
beziehen vom Verfasser: **Edm. Büh-
lgen, Gehlts-Lelzpig.
Villa Bühlgen.** [7469]

Briefe bitte zu adressiren an meine Ex-
pedition in Leipzig, Ritterstraße 43.

[4209] Dom, Eichberg verkauft
40 Brodtschafe.

Karten vom [7685]

Riesengebirge

in größter Auswahl
bei **Carl Klein.**

Zwei starke gl. Ausgänge-Schrän-
ken sind billig zu verkaufen bei
A. Grosmann in Nr. Warmbrunn.

[7899] Das Dom Wolfsdorf bei
Goldberg hat die Milch von 50 Kühen
an einen cautionsfähigen Käufer sofort
oder später zu vergeben.

Geschäftsverkehr.

[7828] Auf ein hiesiges Grundstück,
Kasselerasse 49,000 Mark, werden hinter
25,500 Mark **3375 Mark** Hypo-
thek zu bedingen gesucht. Selbstdarleiber
erfahren Näheres auf Offerten unter
S. 63 in der Exped. des „Boten“.

[4097] Ein zweistöckiges Haus
in einem großen Gebirgsdorf mit 5 ver-
mietbaren Stuben, sowie 11 Morgen
Areal ist nach Uebereinkommen mit
Inventarium sofort zu verkaufen.
Näheres zu erfahren bei
Hausbesitzer **Grimmig**
in Hemsdorf u. s.

Ein Hausgrundstück

mit Garten in Grunau ist wegen
Verzug des Besitzers nach Berlin billig
zu verkaufen bei Wittwe **Schubert**
bajelsb. — Bedingungen sehr günstig.

Das Restbauergut 155
in **Malwalbau** (Kreis Hirschberg),
45 Morgen groß, ist aus freier Hand
bald zu verkaufen. [4274] J
Agenten verbeten.

Wegen Krankheit bin ich Willens mein
Haus mit Geschäft,
welches ich seit circa 40 Jahren darin
betrieben, zu verpachten.

Striegau, im Juli 1877.
August Grossplotsch,
[7802] Uhrmacher.

**Verkauf einer Villa
in Schlessen.**

[5525] Eine solid gebaute, im besten
Zustande befindliche, höchst komfortabel
einrichtung und bald bezugsbare Villa,
enthaltend 11 Stuben, Salon, Bade-
zimmer mit Wasserleitung und vielem
Beigelaß, nebst Stallgebäude und einem
parthartig angelegten, ca 5 Morgen gro-
ßen Garten, mit gänzlicher Aussicht auf
den ganzen Gebirgsraum, liegt neben
dem königlichen Schlossparks zu Erd-
mannsdorf gelegen, gerichtlich auf
24,678 Thlr. abgeschätzt, ist von mir
in der nothwendigen Subhastation er-
standen und freihändig unter 2/3 des
Beibes zu verkaufen.

Rechts-Anwalt **Achenborn**
in Hirschberg.

[4047] Eine in **Schweidnitz** gangbare

Restoration

ist Familienverhältnisse halber für 1500
Mark bei einer Anzahlung von 600 Mk.
zu übernehmen. Näheres bei Herren
Gehr. Marx in Schweidnitz.

Das Haus Nr 49 zu Bärn-
dorf ist veränderungs halber sofort zu
verkaufen. Käufer erfahren das Nähere
in Nr. 4 baselst. [7915]

[7893] Ein sehr schönes

Haus in Breslau,

mit großem Hof- und Garten-Grund-
stück, vorzüglichem Hypothekensstande und
900 Mark Überschuss ist gegen ein
kleines, schuldenfreies Haus mit Garten
im Riesengebirge zu verkaufen.
Offerten unter **B. F.** in der Exped.
des „Boten“ niederzulegen.

Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 4. August,
Vormittags 9 Uhr, soll das Obst
des Dominik Mauer in der hiesigen
Brauerei verpachtet, die Bedingungen
aber im Termin selbst bekannt gemacht
werden.
Mauer, den 27. Juli 1877.

[7891] **J. A. Mosler.**

[7881] Auf dem Wege vom Gasthof
Friedrich in Seldorf bis zur Anna-
kapelle ist am 26. d. M. ein

Cigarren-Etui

verloren worden. Der ehrl. Finder
wird ersucht, dasselbe gegen angemessene
Belohnung bei dem Gasthofes **Friedrich**
in Seldorf abzugeben.

[4269] Ein großer **Gummifeld** ist
gefunden und bei **W. Weiß,** Wäsi-
grabenstr. 29, abzuholen.

Vermietungen

Der 2. Stock,

sowie eine freundliche Wohnung im 3. Stock meines Hauses, Mühlgrabenstraße Nr. 27, sind noch zu vermieten. [7885]

F. A. Reimann.

[4276] Ein Laden nebst Wohnung zu vermieten Salzgasse Nr. 2a.

[4275] Eine Stube zu vermieten bei Warmbrunn, Schmelzmeister in Gunnersdorf.

[4282] Die von Herrn Gombig innegehabte Wohnung ist von Michaeli ab zu vermieten. **Fr. Grossecke.**

1 Quartier zu verm. Pflesterstraße 10.

In meiner Villa, Warmbr. Str. 17, ist das Hochparterre per 1. Oct. c. zu vermieten.

Friederike Cohn geb. Welsstein.

[7914] Im 1. Stock ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör 1. October zu beziehen bei **F. Pücher.**

Wortengasse Nr. 5 Kammer zu verm.

[4281] Eine Stube, Alkove, Küche u. Belgeß 3. 1. Oct. zu beziehen bei **F. Winkler, Sattlerstr.**

[4287] Markt 11, im ersten Stock vorn heraus, ist eine freundliche Wohnung mit Belgeß zu vermieten.

[4270] Zwei herrschaftl. Wohnungen von 6 u. 4 Zimmern, Parterre und 1. Stock, sind zu vermieten. Näheres Warmbrunnerstraße 19.

[4229] Das von Frau Dr. Oberländer bewohnte Quartier, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche und sonstigem Belgeß, ist mit Gortiebenutzung an ruhige Mieter zu vermieten und zum 1. October c. zu beziehen bei **C. Donix, Sand Nr. 49.**

[4184] Neue Herrenstraße 1a ist eine herrschaftliche Wohnung zum 1. October c. zu vermieten.

Stuben u. Alkoven 4. verm. Markt 7.

1 möbl. Stube zu verm. Pflesterstr. 22.

[4260] In Warmbrunn, vis-à-vis dem Landhause, sind zwei herrschaftliche Wohnungen,

eine mit 5 Zimmern, großem Entree, Balcon, die andere mit 3 Zimmern, schöner Gebirgsansicht, Gartenbenutzung und vielem Belgeß zum 1. October an ruhige Mieter billig zu vermieten **E. Geisler.**

Arbeitsmarkt.

[7909] 2 auch 3 brauchbare **Klempnergehilfen** haben sofort Beschäftigung bei **C. Schrempel, Klempnerstr.** in Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

2 tücht. Tischlergesellen

haben bald Stellung bei [7868] **Gustav Krausz,** Mäßen- und Maschinen-Bau-Anstalt in Spiller bei Hirschberg.

[7898] Ein junger, verheirateter, herrschaftlicher Kutscher ohne Anhang, sowie eine Kellnerin suchen Stellung durch Vermittlungsrau **Hoffmann** in Warmbrunn, Voigtendorferstraße.

Mühlkutscher

[7849] Ein ehelicher, tüchtener zum Brotschneidwerk kann sofort antreten bei **H. Anders,** Müllermeister zu Seiffersbach

Steinarbeiter

zur Bearbeitung von Trostoirplatten und Pflastersteinen sucht [4279] **Otto** in Paction b. Hirschberg.

Biehschleußer,

[7906] Ein verheirateter der sich über seine Brauchbarkeit durch gute Atteste ausweisen kann und dessen Frau im Stalle mit thätig sein muß, wird bei hohem Lohne und Deputat zu sofortigem Antritt gesucht. Besondere Meldung erwünscht. Wöhnerdorf bei Hohenfrieledberg. **Vogt, Rittergutsbesitzer.**

[7916] Einige Lehrmädchen für Pug können sich noch melden bei **Rosa Berju,** Schulstraße Nr. 12 (Wohrenstedt).

[7895] Ein anständiges Mädchen aus guter Familie, das mit der Küche, Milch- und Viehwirtschaft, Federvieh-Zucht und Wäsche vertraut ist und mit Handarbeiten Beschäftigung weiß, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. October Stellung als Wirtschafterin auf einem größeren Gute oder als Stütze der Hausfrau. Gest. Offerten zu richten an **C. Rudolph's** Buchhandlung in Landeshut.

[4264] Ein mit sehr guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches in Berlin gedient hat (in einer Familie 5 1/2 Jahre) und selbstständig kochen kann, wünscht wieder bei einer Herrschaft daselbst in Dienst zu treten. Gest. Offerten unter Chiffre **O. W.** nimmt die Expedition des „Boten“ zur Weiterbeförderung entgegen.

Ein Lehrling,

welcher 1 1/2 Jahr in einem Colonialwaaren- u. Garn-Geschäft gelernt hat, sucht, wegen Aufgabe des Geschäfts, anderweitige Stellung. Gefällige Offerten unter **E. F. postlag. Hirschberg.**

[7873] Ein Knabe aus rechtlicher Familie kann als Lehrling sofort in ein Colonialwaaren-Geschäft zu Breslau eintreten. Näheres unter **M. Z.** durch die Expedition d. Bl.

[4293] Dienstmädchen f. bald Untertommen. Näheres **Garnlaube 19.**

Vergnügungskalender.

Jf. Goulasch,

sowie jeden Abend neue Kartoffeln und Matjesheringe empfiehlt **Ergeting, „Dutsche Bierhalle.“**

Sonntag, den 29. Juli c.

Tanzmusik

bei **W. Grlach** im Schwarz. Hof. [4282] Heute Sonntag label zur Tanzmusik freundlichst ein **W. Adolph** im Schiefhaus.

„Waldschlößchen“

Cavalierberg. [4272] Heute Sonntag label zum Tanzvergnügen bei freiem Entree ein **W. Tschörner.** Gleichzeitig empfehle frische Rirschen-Büchse

Landhaus b. Hirschberg.

Montag, den 30. Juli, **Grosses Abend-**

CONCERT

Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. Zum Schluß: **Bugal.** Beleuchtung des Gartens. Hierzu laden freundlichst ein [7903] **Eiger, Thiel.**

Reichsgarten.

Heute Sonntag **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [4271] **Oscar Koben.**

Heute Sonntag, den 29. Juli c.

Tanzmusik

im **Straupiger Kreisdom.** Heute Sonntag, den 29. Juli, **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet [7905] **G. Koppe** in Gunnersdorf.

[4290] Edglich von 6 Uhr ab frische Kartoffeln und Matjes-hering in d. **Wacht am Rhein** zu Gunnersdorf.

Theater in Warmbrunn.

[7859] Sonntag, den 29. Juli. Die **Braut vom Knast.** Romantisches Schauspiel in 4 Acten, nach einer schlesischen Volksfage von **H. Klingemann.** Montag, den 30. Juli. Auf allermehres Begehren zum 3. Male: **D. diese Männer!** Lustspiel in 4 Aufzügen von **J. Moser.**

Dienstag, den 31. Juli. Zum ersten Male (neu): **Eine resolute Frau.** Große Poffe mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von **Mannstädt** und **H. Weller.**

E. Georgl.

[4263] Heute Sonntag label zur Tanzmusik freundlichst ein **H. Beer** in Neu-Gunnersdorf.

R. Sommer's Gasthof

[4292] in Hermsdorf u. K. Heute Sonntag **Tanzmusik.**

Kindler's Gasthof

in Jannowitz. [4232] Sonntag, den 29. Juli 1877. **Rirschen-Fest,** sowie **großes Garten-Concert,** ausgeführt von der **Fischbacher Musik-Gesellschaft.** Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pf. Hierzu label ein **A. Kindler.**

Bereins-Anzeigen.

z. h. **O. Or. Hirschberg** d. 1. VIII. b. 5. F. u. T. **I. z. E. d. Brr. au-w. Or.** [7829]

Hirschb. Gew.-Berein.

Montag, den 30. d. **Abend-Concert** im Landhause. Noch ausstehende Billets haben Gültigkeit, auch sind für dieses und die noch folgenden Concerte d. **H. Beer** im Landhause für die Gewerbe-Ber. Mitglieder Billets zu den vereinbarten Preisen bei **F. Pücher** in Empfang zu nehmen. [7865]

Bildungs-Berein

Montag, den 30. Juli 1877, **Abends 8 Uhr,** [7886] 1. Rechnungslegung. 2. Antrag, betreffend die Auflösung des Vereins

Freiwillige Feuerweh

zu Warmbrunn. Montag, den 30. Juli c., **Abends Punkt 6 Uhr,** **Appell** im Gasthof „zum Bessauer Hof“ in vollständiger Anstufung. [7897] **Der Vorstand.**

Freiwillige Feuerweh zu Hermsdorf u. K.

Die Verlosung findet Sonntag, den 29. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „zum weißen Löwen“ statt. [7894] **Der Vorstand.**

Schönauer Getreide-Markt-Preis

Den 25. Juli 1877.	Gäcker.	Mittler	Nied.
	fl. Pf.	fl. Pf.	fl. Pf.
Weizen	26 80	26 —	25 40
Roggen	21 —	20 40	19 80
Gerste	17 20	16 80	16 20
Hafer	14 80	14 40	14 —
Winter, 1/2 Lito	— 80	— 75	— —